



den planmäßigen Ausbau aller proletarischen Kräfte: Das enge Verbindungsglied der gewerkschaftlichen und der politisch freien Bewegung...

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 19. Oktober 1907.

Die Furcht vor Argumenten.

In der ersten Hälfte des November soll in Frankfurt a. M. ein großer Einigungstag der freisinnigen Parteien abgehalten werden.

Obgleich aber in Frankfurt, dem Preis der Verankertung entsprechend, nur Delegierte der drei Parteigruppen zusammenkommen, geht die Absicht der Veranstalter dahin, nur sorgfältig ausgewählte Referenten zuzulassen...

Nach dem Vorschlag Theodor Warths sollte der Frankfurter Einigungstag dem Fürsten Wilton das Ultimatum stellen: Entweder Vorlegung eines Rotgesetzes zwecks Einführung...

Dieser Vorschlag, den sogar die Nationalregierung in einem unbewachten Augenblick für „vernünftig“ erklärt hat, wird aber von den freisinnigen Wiedpresse fünf acht Tagen beharrlich zurückgewiesen...

Herr Kopsch, der Rektor, wenn auch nicht Spiritus der freisinnigen Volkspartei, verlebte am letzten Donnerstag in Berlin einen recht ungemütlichen Abend.

Genosse Kallist erwiderte indem er an einer langen Reihe von Tatsachen die völlige Unrichtigkeit der Wlodpötit auf dem Gebiete der Verwaltung...

1. Wie geht es sich der Herr Reichstagsabgeordnete Kopsch zu einem Entwurf eines Reichsvereinsegesetzes zu verhalten...

2. Wie verhält sich der Herr Landtagsabgeordnete Kopsch zu dem Vorschlag des Herrn Dr. Warth...

Die Wirkung, die diese Fragen auf Herrn Kopsch ausübten, läßt sich schwer beschreiben.

Ich lehne es ab, auf diese Fragen zu antworten; ich habe das Gefühl, daß man nur hier fallen will.

Als Herr Kopsch dann aus dem ironischen Beifall der anwesenden Genossen und aus Zurufen erfuhr, daß seine Auffassung ganz richtig und daß er eben in die Falle hineingegangen sei...

Ein richtiges Wodgeschiß.

In der Presse begegnet man neuerdings mehrfach der Meinung, die kaiserliche Staatsregierung könne auf die vorbeschriebene Zustimmung der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses rechnen...

Wir müssen nicht, auf welche Informationen sich diese Auffassung stützt. Unseres Erachtens überlebt sie, daß die Konservativen entsprechend ihren Grundanschauungen große Bedenken gegen einen Eingriff in eines der vornehmsten...

„Wissen Sie, wo Romanos heute ist?“ fragte er. „Wie es ist, von seiner Heimat aus.“ „Nun, es ist um seine Wästel das geschied.“

„Ich will vernehmen, ob ich ihn finde.“ „er sagte: Wredler.“ „Sollten Sie dortan sein, wenn er noch Dants kommt, so sagen Sie ihm, daß ich sozialdemokratisch am Abendrot noch nicht zurück bin.“

(Fortsetzung folgt.)

Es müßte unseres Erachtens, ehe eine solche Maßnahme erzwungen werden könnte, ganz abgesehen von zahlreichen anderen, mit der schwierigen Frage zusammenhängenden präjudizellen Bedenken, doch auch der Rücksicht erachtet sein...

Vorher die Absichten der Staatsregierung überlegen nicht in greifbarer Form vorliegen, halten wir überhaupt Mutmaßungen über die Stellung unserer Partei für verfrucht.

Kabarett und Hottenottenlied. Wie der Germania mitgeteilt wird, wurde kürzlich in Altona (S. A.) bei dem dort garnisonierten Regiment das Büchlein „Eisbaß und treuheit. Ein Freund und Führer in aktiver Dienstzeit im Wehrdienstlande“...

Tagen; aber hat das Hollingspaar, Zentrum und Sozialdemokratie — und das darf nicht verschwiegen werden — zur unermüdbaren Schmach und Schande seiner selbst und unseres Reichstages...

Da die deutschen Offiziere durch ihre Herkunft, ihren Astengeist und ihre Erziehung unfähig gemacht worden, politische Angelegenheiten zu begreifen, ist es sehr wohl möglich, daß sie diesen lastenden Irrtum für Wahrheit nehmen...

Zu der geplanten Rechtsbeschaffung aller fremdsprachlichen Arbeiter wie sie der Entwurf eines Reichsvereinsegesetzes vorstelt, nahm Freitagabend das Vredler Arbeiter Gewerkschaftskartell Stellung.

Das Gewerkschaftskartell zu Breslau, die Vereinigung von 62 örtlichen Zirkularen der freien Gewerkschaften, richtet an den hohen Reichstag das dringende Ersuchen, jedem geplanten Ausnahmegefes gegen Versammlungen mit nichtdeutscher Verhandlungssprache die Zustimmung zu verweigern.

Die von fast allen politischen Parteien und wohl auch von der Regierung anerkannte erfolgreiche Tätigkeit der Gewerkschaften für die Erhöhung der Lebenshaltung der deutschen Arbeiterklasse wurde in den Landesstellen mit ungewöhnlicher Begeisterung eine höchst scharfliche Unterbrechung erhalten.

Das Gewerkschaftskartell Breslau richtet an alle organisierten Arbeiter in zweisprachigen Landesstellen — außer an die freierorganisierten auch an die christlichen und kirchlich-Dunderlichen Vereine — das Ersuchen, sich diesem Protest...

Antifemiten unter sich. Der Antifemitenbündling Hans v. Rofch verstand an der Presse die folgende Erklärung:

Es ist mir weder, daß ich in der Deutschen Postwoche, G. m. b. H., oder im Deutschen Volkshunde irgendwelche große oder kleine Unterfuchungen verübt habe; mehr ist dagegen...

Heher den antifeminitischen Unternehmungen matter überhaupt ein Unfern, die antifeminitische Deutsche Wacht in Dresden, die der Abgeordnete Zimmermann leitete, ist jämmerlich verkracht.

Genosse Karl Liebknecht stand getrennt als Verteidiger vor dem Reichsgericht, allerdings nicht vor den beiden Strafrenten, die ihn verurteilt haben, sondern vor dem dritten Strafrenten.

Soldatenlied. Im Fürstentum hat sich ein Refakt des Illaneregiments Nr. 3 erhängt.

Österreich. Die Wirkung der preussischen Ausweisungsgesetze. In der letzten Sitzung des Reichstages erbat sich der Abgeordnete Stobadel die Genehmigung einer Interpellation betreffend die Behandlung des polnischen Arbeiters aus Galizien...

Frankreich. Sozialismus und Antimilitarismus. Zu diesem durch den Vredler Liebknecht sehr aktuell gewordenen Thema liefert Paul Lafargue in einem Artikel der Humanität einen bemerkenswerten Beitrag.

Lafargue wendet sich dagegen, daß jungen Leuten empfohlen werde, sich der Dienstpflicht zu entziehen oder zu desertieren. Dadurch desertiere in jedem Falle der Sozialismus einen Kämpfer...

Die nationale Refrutierung, die die jungen Leute aus vertriebenen Landstrichen durcheinander mischt, und in daselbe Regiment den Industriearbeiter und den Bauer, den Lohnflotten und den Kapitalisten bringt, zerstört den sozialistischen Geist...

„Der Genosse, der desertiert, verlegt seine Pflicht und verrät den Sozialismus.“ Mehr noch. Der Sozialismus bedarf der Kämpfer, die die Handhabung der Waffen und die militärische Taktik kennen.

„Zwölftausend adelige Offiziere emigrierten in Masse nach der Proklamierung der Republik 1792; sie glaubten, dadurch die Arme zu desorganisieren; aber die Vode, die Angerou, die Wurat, die Duroc, die Bonaparte, genödische Soldaten oder Subalternoffiziere, waren da, um sie zu ersetzen.“

Wir denken, die französische Regierung wird vor der hier empfohlenen „Ausföhlung“ des Militarismus welche Beforgnis haben, als vor der (übrigens nicht besorgten) Marke Heredes, die Sozialisten sollten sich dem Militärdienst entziehen.

Belgien. Der letzte Hofball. Am 24. Oktober veranstaltete die Zumeister Gebrüder Leroy eine interessante Auktion. Die Pretiosen der verstorbenen belgischen Königin, welche die Prinzessin Luise von Koburg von ihrer Mutter geerbt hatte...

England. Trade-Unions und parlamentarische Vertretung. Die Arbeitgeber-Liunion hat auf ihrem Kongreß in Southport eine Resolution angenommen, worin ausgesprochen wird, daß der Zeitpunkt für die Union gekommen ist...

Die Frage der parlamentarischen Vertretung fand ebenfalls auf dem Kongreß der Eisenhändler in Widdlesbach zur Verhandlung, wo eine Kommission damit beauftragt wurde die Frage der Einbürgerung und Auslagen der drei Parlamentsmitglieder der Gewerkschaft gründlich zu untersuchen.

Der Kongreß nahm auch eine Resolution an, die die Vertauschung der Eisenhändler verlangte. Die meisten Redner, die in der Diskussion sprachen, kamen in ihrer Rede dem Gedanken der Konstitution ziemlich nahe.

Soldatenlied. In Fürstentum hat sich ein Refakt des Illaneregiments Nr. 3 erhängt.

# zur Revolution in Russland.

Die letzte Sitzung. In einem Erlaß, des Justizministers an die Staatsanwälte der Reichshöhe, empfiehlt er ihnen, mit größter Vorsicht Strafverfahren gegen die Genossen des Gendarmereports und der Gefängnisräte wegen Anzettelung der Waffen ohne genügenden Grund bei Ausschüttung des Munition zu erheben. Im Falle aber — was Gott verhüte! — daß ein Verfahren schon eröffnet ist, soll die Verantwortung möglichst abgelehrt werden, weil ein längerer Anklagenstand schädlich auf die Moral und die Demoralisierung der Angeklagten selbst sowie auch der Truppenelite, zu denen sie gehören, wirken kann.

Den verhafteten Mitgliedern der sozialdemokratischen Demofraktion erweist die Herr Justizminister nicht solche rückende Rücksicht. Aber die Gendarmen sind ja die letzte Säule des absterbenden Regimes, und selbstverständlich muß man sie mit „besonderer Vorsicht“ behandeln.

**Cyber des Parismus.** Anfangs wurde vom Ministerium des Innern ein Bericht über den Vollzugszustand verfaßt, dessen einige Teile einen beachtenswerten Beitrag zur Revolutionsgeschichte des Jahres 1905 bilden.

Was dem Bericht geht hervor, daß die Zahl der Personen, die durch „Schleppschiffen“ verurteilt wurden, sich im Vergleich mit dem vorhergehenden Jahr verdoppelt hat: 1904 — 30 000; 1905 — 64 000. Bedeutend vermehrt hat sich auch die Zahl der durch das „blinde Gehen“ verurteilte Personen: 1904 — 36 000; 1905 — 42 500. Dabei muß man noch sehr die Mangelhaftigkeit dieser Statistik in Betracht ziehen. Eine sehr viele Strafen führen auch die Zahlen der Verurteilungen, die einen tödlichen Ausgang nahmen. Während im Jahre 1904 auf je 100 000 Einwohner der Städte: Petersburg, Moskau, Warschau, Odessa 31 solcher Todesfälle vorliefen, betrug diese Zahl im Jahre 1905 bis auf 77. In Warschau kamen im Jahre 1904 49 solcher Todesfälle vor, im Jahre 1905 — 562. Für Odessa sind die betreffenden Zahlen 97 und 759!

So lauten die Angaben des offiziellen ministeriellen Berichts, aber man wird nicht zögern, wenn man annimmt, daß sie hinter der Wirklichkeit bedeutend zurückbleiben.

## Aus den Nachbarkreisen.

### Bürgerliche Stadtverordnete und Magistrat.

Im Raumburger Stadtverordnetenrat weicht seit geraumer Zeit ein scharfer Wind. In fast jeder Sitzung gibt es heftige Debatten, die jedoch im Grunde genommen zum größten Teile eitel Spiegelreflexe sind. Man merkt das daran, daß der Wahl und da muß man seinen Wählern doch etwas bieten, zumal auch die bürgerlichen Wähler leicht einmal in gegenseitiger Lager laufen könnten. Die letzte Sitzung nahm zuerst Kenntnis von dem Schreiben des Magistrats in Sachen der Altischen Untersuchungen. Der Magistrat weiß nichts über den Stand des eingeleiteten Disziplinerverfahrens mitzuteilen, auch hat er keine Ahnung, ob und welche Vorgehensweise erhoben werden könnten. Dann kam ein weiteres Schreiben des Magistrats zur Verhandlung, welches Bezug hatte auf die Erklärungen verschiedener Stadtwähler in der Sitzung am 24. August. Der Vorsitzende, Herr Dr. Reichardt, hat aus dem Schreiben zum Teil hat, trat bei den Verhandlungen den Vorsitz an Herrn Döberg ab. Stadtd. Bartholomäi hatte den Vorwurf erhoben, daß der Oberbürgermeister eine Liste führe, die darüber Auskunft gebe, wie die Bürger gestimmt hätten! Bei Ausdeutung von Arbeiten und Versicherungen möge diese Liste dann ihren Einfluß geltend! Ein verehrlicher Magistrat weiß diese Behauptung als unwahr entziehen zurück. Herr D. hält jedoch seine Behauptung aufrecht und gibt als Gewährsmann den Stadtbaurat Schumann an, der es öffentlich er-

jählt habe. Im folgenden möge der Oberbürgermeister, der ja sonst bei unbedenklichen Fällen schnell mit Klagen bei der Hand sei, gegen ihn Strafklagen stellen. Herr Döberg erklärte es für das Befremdliche, daß die Liste überhaupt geführt worden ist, weil Herr Dr. Schiele die Hauptrolle darin findet, daß nach der Liste verfahren wurde. Herr Dr. Schiele erklärte dann weiter die bürgermeisterliche Kontrolle der Abstimmungen für ungenügend und allgemein üblich! Herr Döberg trat dem Herrn ziemlich scharf entgegen.

Weiter beschäufte sich das Schreiben des Magistrats mit dem Vorsteher Dr. Reichardt. Dieser hatte in einer früheren Versammlung gemeint, daß der Magistrat alle Fragen sofort mündlich beantworten solle. Der Magistrat antwortete, daß oftmals kleinliche und störende Anfragen erfolgen, die zu beantworten sich nicht lohnen. Das sei der Fall mit Fragen, die nichts mit der Sache zu tun hätten. Aus dem Magistratschreiben hatte „man“ den gegen den Vorsteher gerichteten Vorwurf der parteilichen Geschäftsführung herausgehört. Deshalb stellte auch die Rechtskommission und dann das Plenum selbst dem Vorsteher ein Vertrauensvotum aus. Bemerkte wurde noch, daß alle Magistratsfragen von Bedingungen wimmeln.

Mit einem anderen „Erklärung“ werden wir uns noch beschäftigen.

**Reich, 18. Oktober. (E. B.)** Achtung! Zur Stadtverordnetenwahl. Wir fordern nochmals alle diejenigen Arbeiter, die von der Aufnahme in die Wählerliste abgesehen sind, weil sie nach Angabe des Magistrats in den der Verteidigung vorangegangenen Jahre mit einem geringeren Normallohn als der Markt verlangt sind, auf behufs Klagenantragungen gegen den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung sich sofort oder bis spätestens Dienstagabend beim Gewerkschaftsamt zu melden. Die Klagen sind am Mittwoch beim Bezirksamt in Merseburg eingereicht.

**Weißenfels, 18. Oktober. (E. B.)** Die Ausschreibung der Stadtverordnetenwahl ist erfolgt. Die Wahl für die dritte Abteilung findet am 25., 26. und 27. November von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr in Schumanns Garten statt. Es stehen als Wahlleiter Diestmann, Schulmeister Schütz, Schulmeister Schütz, Schulmeister Schütz, Mauerer Schulz. Außerdem ist Ersatzwahl für den ausgeschiedenen Lehrer Döberg vorzunehmen.

**Weißenfels, 19. Oktober.** Johannes Saube, der frühere Verleger der Mitteldeutschen Volkszeitung, der bekanntlich schriftlich verfolgt wurde, ist wieder in Weißenfels. Und zwar auf freiem Fuß! Er soll nach Stellung einer Kaution aus der Haft entlassen worden sein.

**Weißenfels, 19. Oktober. (E. B.)** Die Differenzen bei der Firma D. Feilerabend sind zur Zufriedenheit der Arbeiter erledigt. Es wurde eine wesentliche Lohnerhöhung für die einzelnen Kategorien erzielt. Die schon eingereichte Kündigung wurde zurückgezogen. — Arbeiter und Arbeiterinnen sind einig. Organisiert Euch! Dann kann ein Erfolg nie ausbleiben.

**Reich, 18. Oktober. (E. B.)** Zur Lokalfrage. Als in diesem Frühjahr der hiesige Turnverein sich aufrüstete, aus der deutschen Turnerschaft austrat und sich dem Arbeiterturnverein anschloß, da geschah etwas noch nicht Dagewesenes: Die Säle von Krug und Ehold wurden zum Tanzen freigegeben. Als man dann den Witt Ehold zur Rede stellte und sein Lokal auch zu Versammlungen haben wollte, wurde nicht nur die Vergabe verweigert, sondern auch erklärt, wenn sie (die Arbeiter) weiter nichts wollten, sollten sie lieber wegbleiben! Herr Ehold bezichtigte also gern auf die Arbeitergrößen. Die Arbeiter aber? Sie gestanden sich gegenseitig durch Heinsichten, persönlichen Haß und Klatscherei! Das ganze Parteiwesen wird durch die persönlichen Gefühlsregungen. Einer fällt sich besser als der andere. Wie leicht wäre es, hier ein Lokal zu erringen, wenn die Arbeiter unter sich einig wären. So aber bekämpfen sie sich selbst zur großen Freude ihrer Gegner. Solange die Arbeiter in dieser Weise fortfahren, werden sie nie etwas erreichen.

Viele nennen sich Sozialdemokrat, doch haben sie selber noch nicht begriffen, was es heißt, Sozialdemokrat zu sein! Was sie jeden Tag tun, zeigt, daß es nicht nur dem Worte nach Sozialdemokrat ist. Die gemeinsame Not sollte uns doch zumeist zusammenführen, der Kampf der Gegner uns zur Einigkeit bringen. Wollen wir das erreichen, was uns als Ziel vorwärts, dann muß jeder Tag und jedes Wort unsern Feinden verschwiegen sein. Sorgt Arbeiter, daß es auch bei uns besser werde.

**Witterfeld, 18. Oktober. (E. B.)** Wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes ist am 19. April vom Landgericht Leipzig der Lokomotivführer Heinrich Böde in Witterfeld zu einer Geldstrafe von 15 Mark verurteilt worden. Er hatte am 11. Dezember v. J. vom Eisenburger Bahnhof in Leipzig einen Zug nach Witterfeld zu führen. Der Schonefeld kreuzte sich die preussische und die sächsische Bahn. Dort ist ein Signal angebracht, welches zeigt, ob das andere Gleis frei ist. Es wird durch ein Vorzeichen angedeutet, das 500 Meter vorher steht. Es ist 500 Meter vorher sichtbar. Das Hauptsignal ist zweimal zu sehen, 450 und 65 Meter vorher. Am jenem Tage kam vom bayerischen Bahnhof ein Güterzug. Für den angelegten stand Vor- und Hauptsignal auf Rot. Er hat aber gar nicht auf die Signale geachtet, sondern ist weitergefahren. Auf 50 Meter Entfernung sah er rot das Hauptsignal. Trotz Bremens brachte er den in voller Fahrt befindlichen Zug nicht zum Stehen, sondern fuhr dem sächsischen Zug in die Seite, so daß mehrere Wagen entgleisten und beschädigt wurden. Personen wurden nicht verletzt. Der Angeklagte hatte viel Angst gehabt und am Tage vorher noch ein Kind verloren. Er hatte deshalb für den nächsten Tag Urlaub bekommen und mag sich sehr bedrückt gefühlt sein, aber das hat keine Befreiung zur Klammersamkeit nicht gemindert. — Auf die Revision des Angeklagten hat heute das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Die Aufhebung erfolgte, weil der Antrag, einen Sachverständigen mit der Interjurisdiction des Geheimnisses des Angeklagten zu beauftragen, abgelehnt worden ist.

**Greppin, 18. Oktober. (E. B.)** Ein Großfeuer brach gestern abend in der Eisenbahnstraße in der Wohnung des Maurers Hempel aus. Der Schaden ist beträchtlich.

— Am Dienstag vormittag legten die Maurer die Arbeit nieder. Nur ein Arbeitswilliger blieb beim Saalbau des Gasthofes Richter stehen. Um Solidarität wird erludt.

**Gleichen, 18. Oktober.** Einbruch. Den Räumen des Raubvereins haben, wie bürgerliche Blätter melden, Diebe einen Besuch abgestattet. Ihnen fielen verschiedene Wertgegenstände, einige Pfiffe Zigarren und der Geldbestand eines Automaten in Höhe von etwa 60 Mk. in die Hände. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Verantwortlicher Redakteur: Walter Leopold in Halle.

**Knorr's Grünkern-Mehl.**

Hochfeiner, aromatischer Grünkerngeschmack, appetitanregende Wirkung und bequeme Zubereitungsweise sind die besonderen Vorzüge von Knorr's Grünkernmehl.

Kochrezept mit „Knorr“

# Handarbeiten.

Paradehandtuch	vorgezeichnet	25 Pf.	
Paradehandtuch	mit Hohlraum	45 Pf.	
Paradehandtuch	mit Hohlraum	50 Pf.	
Paradehandtuch	M. 1.50, 1.25, 90 bis	mit Durchbruch und Hohlraum	65 Pf.
Küchen-Paradehandtuch	vorgezeichnet	18 Pf.	
Küchen-Paradehandtuch	mit Hohlraum	35 Pf.	
Tischläufer	mit Hohlraum	48 Pf.	
Tischdecken	mit Hohlraum	50 Pf.	
Servierdecken	mit Hohlraum	58 Pf.	
Servierdecken	mit Hohlraum und Durchbruch	1 50	
Nachtischdecken	mit Hohlraum 45, 80,	20 Pf.	
Nachtischdecken	mit Hohlraum u. Durchbruch	50 Pf.	
Schrankgarnituren	vorgezeichnet	28 Pf.	
Leitungsschoner	vorgezeichnet u. garniert	28 Pf.	

Betttasche	vorgezeichnet	35, 25, 18 Pf.	
Betttasche	mit Durchbruch und Spitze	M. 1.75, 1.45, 1.15 bis	30 Pf.
Wandschoner	vorgezeichnet	60, 45 Pf.	
Wandschoner	mit Hohlraum	M. 3.50, 2.50, 1.75 bis	48 Pf.
Bettwandschoner	vorgezeichnet, in elegant. Ausführung	M. 3.00 bis	4 45
Waschtischgarnituren	5 teilig	M. 2.00 bis	16 Pf.
Wäschebeutel	vorgezeichnet und garniert	M. 2.75 bis	50 Pf.
Staubtuchbeutel	vorgezeichnet u. garniert	M. 2.50 bis	50 Pf.
Staubtuchbeutel	in Kongress, fertig gestickt	M. 1.75 bis	35 Pf.
Zeitungsmappen	vorgezeichnet	M. 4.75 bis	20 Pf.
Bürstentaschen	vorgezeichnet	M. 4.50 bis	12 Pf.
Klavierdecken	Filz, vorgezeichnet	M. 3.75 bis	2 25
Marktkorbdecken	vorgezeichnet	65, 50, 40 bis	10 Pf.
Vogelbauerdecken	vorgezeichnet	M. 1.25, 1.00 bis	60 Pf.

Waschkorbdecken	vorgezeichnet	M. 2.50 bis	55 Pf.
Küchentischdecken	vorgezeichnet	M. 2.25 bis	50 Pf.
Klammerschürzen	vorgezeichnet, mit Langstiege	90 bis	25 Pf.
Klammerschürzen	vorgezeichnet und garniert	M. 1.65 bis	50 Pf.
Brotdbeutel	vorgezeichnet	M. 1.25 bis	15 Pf.
Frühstücksbeutel	vorgezeichnet	90 bis	5 Pf.
Besen-Vorhang	vorgezeichnet und garniert	M. 8.00 bis	95 Pf.
Lampenputztaschen	vorgezeichnet und garniert	M. 1.15 bis	28 Pf.
Topflappentaschen	vorgezeichnet und garniert	75 bis	20 Pf.
Küchenborte	vorgezeichnet, in grau und weiss	Meter	12 Pf.
Kissen	vorgezeichnet, in reicher Auswahl	75 bis	10 Pf.
Kissen	vorgezeichnet, mit Volant	M. 1.75 bis	35 Pf.
Spieleschürzen	vorgezeichnet und garniert	M. 1.50, 1.25 bis	60 Pf.
Herrnwesten	vorgezeichnete u. angefangene Muster	M. 6.00 bis	4 40

Geschäftshaus **J. Lewin** Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Besuchen Sie vor Einkauf von **Betten** unsere **Betten - Ausstellung II. Etage.**

Hamburger Engros - Lager  
**Leopold**

# Nussbaum

G. m. b. H.

Halle a. S.  
Grosse Ulrichstr.  
60/61.

Unsere Auswahl in **Umzugsartikeln** ist unerreicht gross. Unsere Preise sind konkurrenzlos billig.

## Betten.

**1 Posten Metallbettstellen 15<sup>0</sup>/<sub>100</sub>**  
für Erwachsene, einzelne zurückgekehrte Modelle mit **15<sup>0</sup>/<sub>100</sub>** Rabatt

- Bett** 1 1/2 schläfrig, aus gestreiftem Warchent, mit 6 Pfund Federn **5<sup>25</sup>**
- Bett** 1 1/2 schläfrig, aus gestreiftem Warchent, mit 6 Pfund Ia. Federn **6<sup>85</sup>**
- Bett** 1 1/2 schläfrig, aus uni-rottem oder rot-rosa gestreiftem Warchent, mit 6 Pfund grauen Halbbaunen **9<sup>50</sup>**
- Bett** 1 1/2 schläfrig, aus uni-rottem oder rot-rosa gestreiftem Röber-Warchent, mit 6 Pfund guten Halbbaunen **12<sup>75</sup>**
- Bett** 1 1/2 schläfrig, aus uni-rottem Satin-Warchent, mit 6 Pfund weißen guten Federn **19<sup>50</sup>**
- Bett** 1 1/2 schläfrig, aus uni-rottem oder rot-rosa gestreiftem Satin-Warchent, mit 6 Pfund garantiert reinen Daunem **24<sup>50</sup>**

- Kissen** aus gestreiftem Warchent mit 2 Pfund Federn **1<sup>35</sup>**
- Kissen** aus uni-rottem oder rot-rosa gestreiftem Röber-Warchent mit 2 Pfund Halbbaunen **2<sup>50</sup>**
- Kissen** aus uni-rottem oder rot-rosa gestreiftem Satin-Warchent mit 2 Pfund Ia. Halbbaunen **4<sup>25</sup>**
- Kissen** aus uni-rottem oder rot-rosa gestreiftem Satin-Warchent mit 2 Pfund, garantiert reinen Daunem **7<sup>50</sup>**
- Matratzen** in allen Größen, gute solide Verarbeitung von Mark 25.00 bis **3<sup>95</sup>**
- Waffelbettdecken** weiß und farbig von Mark 10.00 bis **1<sup>25</sup>**
- Tüll-Bettdecken** für 1 und 2 Betten von Mark 30.00 bis **1<sup>95</sup>**
- Steppdecken** in vielen Farben, Ia. Satin von Mark 50.00 bis **3<sup>25</sup>**

**Bettfedern** doppelt gereinigt, garantiert staubfrei **48**  
Pfund von M. 8.— bis **48** Pf.

- Bett** 2 schläfrig aus gestreiftem Warchent mit 8 Pfund Federn **6<sup>50</sup>**
- Bett** 2 schläfrig aus gestreiftem Warchent mit 8 Pfund guten Federn **8<sup>50</sup>**
- Bett** 2 schläfrig aus uni-rottem oder rot-rosa gestreiftem Warchent m. 8 Pf. grauen Halbbaun. **10<sup>75</sup>**
- Bett** 2 schläfrig aus uni-rottem oder rot-rosa gestreiftem Röber-Warchent mit 8 Pfund guten Halbbaunen **14<sup>50</sup>**
- Bett** 2 schläfrig aus uni-rottem Satin-Warchent mit 8 Pfund weißen guten Federn **24<sup>75</sup>**
- Bett** 2 schläfrig aus uni-rottem oder rot-rosa gestreiftem Satin-Warchent mit 8 Pfund garantiert reinen Daunem **31<sup>50</sup>**

**Metall-Bettstellen 4<sup>50</sup>**  
für Erwachsene und Kinder, neueste Modelle von Mark 65.00 bis **4<sup>50</sup>**

**Holz-Bettstellen 11<sup>50</sup>**  
für Erwachsene, in allen Stilarten von Mark 35.00 bis **11<sup>50</sup>**

**Polsterbetten 5<sup>75</sup>**  
in allen Qualitäten von Mark 35.00 bis **5<sup>75</sup>**

**Sämtliche Neuheiten** in fertigen, angefangenen und vorgezeichneten Handarbeiten sind eingetroffen.

**Vorgezeichnete Handarbeiten.** Elegante Modelle.

Schlafdecken und Fenstermäntel in Fries und Seidstoff.  
Bilder, Kissen, Ofenschirme, Decken in Gobelinstick mit Wolle und Seide.  
Vorleger, Kissen, Stuhlhorten, Ofenbänke in Sudan, Smyrna, Keltin oder Zopfstick.

**Stick-Materialien** zu bekannt billigen Preisen.

**Nähtisch-, Serviertisch-, Buffetdecken** in Nordischen und Aida-Stoffen.

Wir empfehlen aus unserer bekannt grossen Auswahl:

Besichtigen Sie unsere Ausstellung **I. Etage.**

- ### Damen-Konfektion.
- Paletots** aus neuesten farbigen Modelstoffen, beste Verarbeitung 10.75 8.50 **6<sup>25</sup>**
  - Paletots** aus Ia. varierten Stoffen, drittes Herrenfasson 18.50 13.50 **9<sup>75</sup>**
  - Jacketts** aus schwarzem Cheviot und Double, in allen Weiten 8.50 5.50 **2<sup>75</sup>**
  - Jacketts** aus Ia. Cassimo und Mikrofan, mit und ohne Sammettragen 16.50 12.50 **7<sup>75</sup>**
  - Abendmäntel** in allen Farben, mit und ohne Kermel 18.50 14.75 **8<sup>25</sup>**
  - Golf-Capes** in weichem Stoff mit ange-webtem varierten Futter 9.75 7.75 **4<sup>90</sup>**
  - Kostümröcke** in meliert, braun variert, mit Sammet garniert, blau 8.75 6.75 3.75 **1<sup>60</sup>**

- ### Pelzwaren.
- Pelz-Colliers** schwarz, Kanin, langhaarig 2.90 2.20 1.05 bis **45** Pf.
  - Pelz-Stola** Seal Kanin Ia. 4.50 3.50 2.85 1.65 95 bis **78** Pf.
  - Pelz-Stola** Seal Kanin electricque, sehr gute Konfektion m. Schwefeln und Äpfeln 38.00 42.00 36.00 bis **12<sup>50</sup>**
  - Pelz-Stola** Muffion, natur- und hellfarbig 28.00 19.50 15.00 9.50 bis **3<sup>50</sup>**
  - Pelz-Stola** Tibet, Ia. Qualität, weiß und schwarz 34.50 26.00 18.00 12.00 bis **3<sup>50</sup>**
  - Hermelin-Krawatten** mit. Fell u. Büsch 10.50 6.50 3.85 2.25 bis **1<sup>95</sup>**
  - Echte Hermelin-Krawatten** mit edlen Schwefeln bis 220 cm. lang 40.00 38.00 22.50 bis **16<sup>50</sup>**

- ### Damen-Hüte.
- Backfischhut** in Bretonform mit Samt-, Seiden- und Rosen-Garnitur **85** Pf.
  - Glockenform** mit Samt- oder Seidenband garniert, Garnitur als Gliaßschleife **2<sup>75</sup>**
  - Hut in Caplineform** mit zweifarbig, Seide garniert Garnitur in ausgegaden Rosetten und Rosen **3<sup>30</sup>**
  - Hut in Glockenform** in mod. Farb., verschiedenen Samtgarnierungen, Seidenschleife mit 2 Flügeln **4<sup>95</sup>**
  - Hut in Matelotform** mit großem Seidenpompon und Polengarn. **2<sup>95</sup>**
  - Hut in Bretonform** fleißham. Backfischhut, mit Samt- u. Seidengarnitur, 2 Flügeln **4<sup>35</sup>**
  - Hut, Glockenform** Norm ganz aus Seid mit reicher Seiden-Garnitur und eleganter Frontafie **7<sup>85</sup>**

Verlag und für die Inserate verantwortlich: W u g u f t r o b. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.







# Paletots und Kostüme.

Nur Neuheiten der Saison in unübertroffener Auswahl.

**Tuch-Kostüme** 24<sup>00</sup> M. auf Seidenfutter, alle modernen Farben, aparte Façons 40.00 30.00  
**Engl. Kostüme** 15<sup>00</sup> M. mit langen und kurzen Jacken, vorzügl. Stoffqualitäten 25.00 20.00  
**Kostüm-Röcke** 7<sup>50</sup> M. Faltenfaçons mit Sammetblenden, in braun karierten Stoffen 15.00 10.00  
**Engl. Paletots** 7<sup>50</sup> M. neueste Façons, in ganz enormer Auswahl 18.00 12.00

**Damen-Jacketts** 6<sup>50</sup> M. schwarz, gefüttert und garniert 15.00 9.00  
**Damen-Jacketts** 22<sup>00</sup> M. in Velour u. Plüsch m. Seide gefüttert u. reich garn. 38.00 27.00  
**Damen-Jacketts** 21<sup>00</sup> M. in Ia. Tuch, Schneiderarbeit, mit Seidenfutter 30.00 25.00  
**Abend-Paletots** 13<sup>50</sup> M. in den schönsten Lichtfarben, aus Tuch und schweren Goldstoffen 28.00 18.00

Blusen in Wolle, Seide und Tüll, neueste Façons und Stoffe in enormer Auswahl.

Strassenkleider, Gesellschaftskleider, Morgenröcke, Matinés.

**Mädchen-Kleider, Jacketts, Kragen. □ □ □ Knaben-Anzüge, Paletots, Pelerinen.**

Grösste und schönste Auswahl zu sehr billigen Preisen.

**Kleiderstoffe = Seide = Sammete**

sowie **halbfertige Ball- und Gesellschaftsroben** in den hervorragendsten Neuheiten.

Pelz-Colliers, Stolas, Krawatten, Mufftaschen, Muffen, Kinder-Garnituren.

## Brummer & Benjamin,

22/23 Grosse Ulrichstrasse 22/23.

### „Volkspark“.

Sonntag im grossen Saale:

### Grosses Konzert

des Gesangvereins „Gutenberg“

unter gefl. Mitwirkung des Hrn. Konzertsängers Herm. Nüssele (Bariton) aus Dresden und eines **Künstler-Streichquartetts.**

In den unteren Räumen:

### Humoristischer Unterhaltungs-Abend

Keller und Küche wie bekannt. Früherer Ankuch von Spatenbräu.

Dienstag abend:

### Grosses Konzert

ausgeführt von der **Engelmannschen Kapelle.** Die Verwaltung.

Es ladet freundlichst ein

**Turnverein „Fichte“ Weissentfels.**

(Mitgl. d. Arb.-Cun.-Bds.)

Vereinslokal „Stadt Naumburg“.

Turnstunden:

Männer-Abteilung: Dienstag und Freitag von 8 1/2 - 10 1/2 Uhr.

Damen-Abteilung: Mittwoch von 8 1/2 - 10 1/2 Uhr.

Versammlungen finden im Winterhalbjahr jeden letzten Sonnabend im Monat statt.

Montag, den 21. Oktbr., 7 1/2 Uhr,

Vorstandssitzung.

Die nächste Monatsversammlung findet Sonnabend, den 28. Oktober statt.

Sonntag, den 2. November

**Herbstvergügen.**

Sämtliche Veranstaltungen finden in **Stadt Naumburg** statt.

Der Vorstand.

Allen Parteigenossen und Kollegen bringe mein Bestes!

**„Frohe Aussicht“**

Liebenauesstrasse 166,

in empfehlende Erinnerung.

Diffrizitätslokal des Sozialdemokratischen Vereins.

Bereinszimmer noch frei.

Franz Stedersleben u. Frau.

**Zeit. Arena Weise. Zeit.**

— auf dem Schützenplatze

Heute Sonnabend 8 1/2 Uhr:

Grosse Brillant-

Künstler - Gala - Vorstellung

mit Abbrennen eines

Riesen-Monstre-Front-Feuerwerks.

U. a.: Der Niesensackerfall,

die Verherrlichung des Lichtes

und des Gefanges u. s. m.

Sonntag:

2 gr. Abschieds-Vorstellungen

Nachm. 3 1/2 u. abds. 8 1/2 Uhr.

Um zahlreichem Besuch bittet

Die Direktion.



**Zeit. Kämpfe's Restaurant.**

Sonntag den 6. Oktober ev.,

von 6 Uhr an:

**Freitanz.**

Um zahlreichem Besuch bittet

Conrad Kämpfe.

**Schneider**

Gute Arbeiter u. 1 Tag-

schneider finden dauernde Beschäftigung bei Alb. Drechsler

Nachf. Poststr. 21.

### Zur Aufklärung!

Dr. Schmeißer's Saucen-Würfel

dient nicht, wie vielfach irrüm-

lich angenommen wird, als Zu-

gab oder Verbesserung für fertige

Saucen, sondern zur vorzögl-

ichen Verhellung derselben ohne

irgend welche weitere Zutat.

General-Depon:

M. E. Schaarschmidt. Tel. 708.

Eingearbeitete

**Tütkleberinnen**

hebt in der Fabrik sofort ein

Papierwaren-Fabrik,

Kronprinzenstrasse 4.

**Werkzeuge, Eisenwaren**  
in nur gut. Qualität empfiehlt  
**Paul Schneider**  
Krausbürg.  
strasse 4.

### Makulatur

zu haben in der Genossenschafts-Buchdruckerei.

**Möbel.**

6 Mark

Anzahlung

auf ein einfaches  
**Wohnzimmer.**

9 Mark

Anzahlung

auf ein besseres  
**Wohnzimmer.**

13 Mark

Anzahlung

auf ein elegantes  
**Wohnzimmer.**

**Möbel.**

5 Mark

Anzahlung

auf ein einfaches  
**Schlafzimmer.**

8 Mark

Anzahlung

auf ein besseres  
**Schlafzimmer.**

12 Mark

Anzahlung

auf ein elegantes  
**Schlafzimmer.**

**Abzahlung**

nach Wunsch.

Auf

**Teilzahlung**

und gegen bar.

**L. Eichmann**

anerkannt ältestes, größtes und modernstes

Waren- und Möbelhaus in Halle a. S.

**Grosse Ulrichstrasse 51**

Eingang Schulstrasse.

6 Läden in den Kaiseräulen.

Meine Fahrwerke sind ohne Firma.  
Freie Lieferung auch nach auswärt.

**Möbel.**

5 Mark

Anzahlung

auf eine einfache  
**Küche.**

7 Mark

Anzahlung

auf eine bessere  
**Küche.**

2 Mark

Anzahlung

auf  
Schränke, Verilokows,  
Sofas, Diwans,  
Bettstellen, Matratzen,  
Spiegel etc.

**Möbel.**

1 bis 5 Mark

Anzahlung

**Rock-Anzug,  
Jackett-Anzug,  
Knaben-Anzug.**

2 Mark

Anzahlung

**Teppiche, Tischdecken,  
Gardinen, Portieren,  
Kinder- u. Sportwagen.**

2 bis 4 Mark

Anzahlung

**Federbetten, Kleiderstoffe,  
Manufakturwaren,  
Schuhe, Stiefel.**

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August G. v. H. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.







**Liftboy**  
mit Borden u. Tressen,  
reizend garniert,  
chikes Façon, in Seiden-  
plüsch und braunem Samt

45-33-22-**16** Mk.

**Jackett**

aus Double, Cheviot und  
Eskimo,  
schwarz und marenjo  
mit Seidenblenden und  
Tressen, ganz auf Futter  
in geschweift und  
anliegend

18-, 14-, 11-, **4** 50 Mk.



Farbige  
**Paletots**

in Sport, Covercoat  
und engl. Stoffen in  
kurz und lang

36-, 25-, 17-, **6** 75 Mk.



**Plüsch-Paletot**

mit Seidertressen reich ver-  
ziert, in extra weiten Gröss

70-, 55-, 40-, **27** Mk.

Ansehnliche Façons in far-  
bigem Tuch, als Gesellschafts-  
mantel zu tragen, gefüttert

50-, 37-, **21** Mk.

in Zobeline u. engl. Stoffen

32-, 23-, 18-, **12** Mk.



**Schneider,**

Leipzigerstrasse 94.

Bei **Paul Sommer**  
Leipzigerstr. 14,  
I. u. II. Etg.

erhält jeder bei  
bequemem  
**Abzahlung**  
Möbel u. Waren  
aller Art.

Einzelne  
**Möbel**  
Anzahlung  
**2** Mark

**Möbel,**  
Zimmer-  
Einrichtungen  
Anzahlung  
**5** Mark

**Möbel**  
in allen  
Holzarten.

Neuheiten  
**Herren-  
Anzüge**  
Anzahlung  
**5** Mark

**Teppiche,**  
Tischdecken,  
Gardinen, Portièren,  
Kinderwagen  
Anzahlung  
**2** bis **5** Mark

**Feder-  
Betten,**  
**Sportwagen**  
Anzahlung  
**2** bis **5** Mark

**Schuhe,**  
Stiefel,  
Damen-Konfektion,  
Kleider-  
Stoffe.

**Achtung!** **Achtung!**  
Mittwoch, d. 23. Okt. abds. 8 1/2 Uhr bei Streicher, Kl. Klausstr. 7.  
**Grosse öffentliche Schuhmacher-Versammlung.**

Tagesordnung: Die Arbeitszeit in der Schuhindustrie und die Notwendigkeit deren Verkürzung im Interesse der Kollegen. Referent: Kollege Otto Trefflich aus Leipzig.

Jährliches Erscheinen der Kollegen ist notwendig. Auch die Herren Arbeiter sind hierdurch eingeladen.

**Kustenenbonbon!!**

als:  
**Bayrisch Malz,**  
**Althee-Bonbon,**  
**Zwiebel-Bonbon,**  
**Honig-Malz**  
empfecht billigt  
**Carl Tornow,**  
Rath: Rob. Schirmer,  
Judenwareng-Gebäud.,  
Leipzigerstr. 48, Ecke kurze Gasse,  
Mansfeldstr. 48.

**Pianinos**

in reicher Auswahl, von 450 M. an.  
**C. Maercker,**  
**3 Alter Markt 3.**  
Telephon 3159.

Gebrauchte Pianos stets am Lager.  
Stimmungen — Reparaturen.

**Rossfleisch!**

Diese Woche ganz extra ff. Ware.  
Kochf. Cervelatwurst.  
Alles übrige wie bekannt nur delikat bei  
**A. Thurm,**  
Reilstrasse 10.

Su Auktionspreisen  
wegen Geschäftsaufgabe

**Tapeten,**  
**Linoleum, Wachstuche**  
Zitthausstr. 15.

**ff. Speise-Leinöl,**  
**ff. Speise-Rüböl,**  
stets frisch, offerieren billigt  
Bernhardy-  
Gebr. Luckau, strasse 2.

Alle Sorten Felle  
kaufen  
Gebr. Danglewitz, Leder-Fabrik,  
Fischerplan 2.

**Nehmet**  
**Compesin**  
zum  
Waschen  
und  
Reinigen

Selbiges macht hartes Wasser  
weich u. gebrauchsfähig, beseitigt  
spielend jed. Schmutz in d. Wäsche  
und ist daher der beste Freund  
der Waschfrau. à Packet 15 Pf.  
— Ueberall erhältlich. —

**Sofas und Matratzen**  
werden in u. außer dem Hauie  
gut und billig aufgepolstert bei  
Hr. Zehner, Alte u. Neue Str. 15c,  
gegenüber der Kirche.

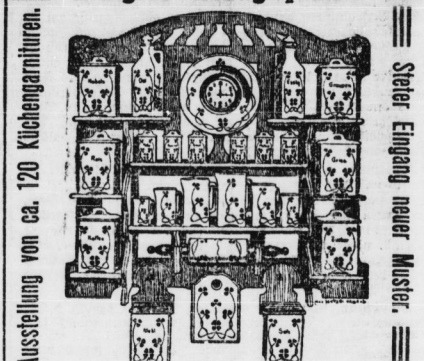
**Holzpanntoffeln,**  
**Pantoffelhölzer**  
en gros und en detail empfecht  
Holzschuhfabrik Chr. Musche,  
Gottesackerstr. 14.

**Ein Vermögen**

repräsentiert ein gartes, reines  
Gesicht, ruhiges, jugendliches  
Aussehen, weiße, kammartige  
Haar und höher Verim.  
Alles dies erachtet die erste  
Streckenpferd - Lilienmilch - Seite  
v. Bergmann & Co., Radebeul  
mit 20 Augarten: Streckenpferd,  
à Stück 50 Pf. bei:  
Helmbold & Co., Ernst Jentsch,  
Fritz Müller, F. A. Patz,  
M. Waltsott Neht., Gr. Ulrich-  
straße 30.

Lumpen, Knoden, Papier, Eisen  
Bretter, Gummi fasert  
Albert Bode jun., Gr. Klausstr. 22.

**Billigste Bezugsquelle.**



Ausstellung von ca. 120 Küchengeräthen.  
23 Teile inkl. Rahmen v. 10.75 Mk. an.  
Ausstellung kompletter Küchen-Einrichtungen.  
Anfertigung emaillierter Tür- und Strassenschilder.

**Burghardt & Becher**

Mitgl. d. R.-Sp.-Vereins. Leipzigerstr. 10.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

**Kinematograph-  
Central-Theater,**  
17 Leipzigerstrasse 17.

Täglich:  
**Kinematographische Vorführungen**  
belehrenden, humoristischen und dramatischen Inhalts.

Eintritt zu jeder Zeit. — Völlig flimmerfrei.  
Wochentags 4—11 Uhr,  
Sonntags 11—1 Uhr Matiné. 3—11 Uhr nachmittags.

**Mässige Preise.**  
Jede Woche Wechsel des Riesen-Programms.

**Benkwitz.**  
Halle a. S. Alter Markt 3.  
Erstes Spezial-Geschäft  
am Platze.  
**Bettfedern,**  
**fertige Betten.**

**Wilh. Heckert, Engros-Lager.**  
Detail-Verkauf: Am Güterbahnhof 5, Eingang Torweg.  
Kohlenkasten, Kohlenlöffel, Ofenvorsetzer.

**Immalin**  
mit dem Auftrüger  
**Das Beste**  
Putz- und Konservierungsmittel der Gegenwart.  
Alleinige Fabrikanten:  
**Chemische Fabrik Eisendrath**  
Wettmann (Rheinland).

Anfrichts-Postkarten Die empfecht  
Die Selbstverhandl.

<p>Mit 5 Mk.</p> <p><b>Anzahlung:</b></p> <p>1 Tisch 2 Stühle 1 Bettstelle 1 Matratze 1 Spiegel 1 Konsol</p> <p><b>Abzahlung</b> wöchentlich 1 M.</p>	<p>Mit 8 Mk.</p> <p><b>Anzahlung:</b></p> <p>1 Schrank 1 Tisch 1 Bettstelle 1 Matratze 1 Federbett 3 Stühle 1 Spiegel</p> <p><b>Abzahlung</b> wöchentlich 1.50 M.</p>	<p>Mit 20 Mk.</p> <p><b>Anzahlung:</b></p> <p>1 Schrank 1 Vertikow 1 Spiegel 1 Sofa 4 Stühle 1 Tisch 2 Bettstellen 2 Matratzen 1 Waschtisch und eine komplette Küche.</p> <p><b>Abzahlung</b> wöchentlich 2 M.</p>	<p>Mein Abzahlungsgeschäft befindet sich nur</p> <p><b>Grosse Ulrichstrasse 20</b> <b>1 Treppe</b> <b>Carl Klingler.</b></p> <p>Filialen in: Wellsenfels, Klosterstr. 171 Zelt, Messerschmidtstr. 6 Stassfurt, Bodebrücke 2.</p>	<p>Spezialität: <b>Brant-Anstattungen.</b></p> <p>Hochelegante engl. Schlafzimm. Mod. farbige Kichen in grosser Auswahl. An- und Abzahlung nach Wunsch. Meine Kunden erhalten Waren in jeder Höhe ohne Anzahlung.</p>	<p><b>Gardinen, Teppiche, Tischdecken.</b></p> <p><b>Anzüge</b> für Herren u. Knaben. <b>Winter-Paletots.</b> <b>Lodenjoppen</b> <b>Schuhe</b> und <b>Stiefel.</b> <b>Federbetten</b></p>	<p>Neu aufgenommen:</p> <p><b>pelztragen</b> für Damen.</p> <p><b>Anzahlung 2 M.</b></p>
---	---	--	--	---	---	--

**Verband d. baugew. Hilfsarbeiter Deutschl.**  
(Zweigverein Halle a. S.)  
Dienstag den 22. Oktober im „Englischen Hof“, Gr. Beilin 14:  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Die bevorstehende Stadtverordneten-Wahl und die Bedeutung derselben für die Bauhilfsarbeiter. 2. Verbands-Angelegenheiten.  
Um vollständiges Erscheinen der Kollegen, speziell des ersten Punktes wegen, erjudt  
**Der Bevollmächtigte.**

**Stadt-Theater Halle**  
Direktion: Hofrat M. Richards.  
Sonntag den 20. Oktober:  
Nachm. 3 Uhr:  
3. Volks-Vorstellung zu kleinen Einheitspreisen v. 60, 40 u. 25 Pf.  
**Othello**  
Der Hohn von Venedig.  
Eruerispiel in 5 Akten von W. Shakespeare.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
35. Ab-Vorstellung. 3. Viertel. Umtauschkarten ungültig.  
Novität!  
Zum 1. Male:  
**La Bohème.**  
Szenen aus Henry Murders „Vio de Bohème“ in 4 Bildern von G. Giacosa und U. Alda. Musik von Giacomo Puccini. Anf. 7 1/2 Uhr. Endenach 10 1/2 Uhr.

**Gasthof zu den 3 Königen, Kl. Klausstr. 7.**  
Sonntag:  
**gr. Unterhaltungs-Abend**  
Eintritt frei der Friseure. Eintritt frei  
**Stammspeisen** in reicher Auswahl zu jeder Tageszeit 40 Pfg.  
**Speisen nach Karte** zu billigen Preisen.  
**Mittagstisch** (Suppe, Braten, Kompott) 50 Pf.

**Ammendorf.**  
**Kaufhaus S. Maerker.**  
Schnittwaren, Herren- und Knaben-Anzüge, **Arbeiter-Garderoben**, Damen- und Kinder-Konfektion, Wollwaren, Kinderkleider, Schürzen, Wäsche, Schuhe u. Stiefel jeder Art, Bettfedern, Betten, Hüte, Mützen, Schirme u. Stöcke.  
**Verkauf nur reeller, dauerhafter Waren.**  
Grösser Umsatz. Kleiner Nutzen.  
Ausgabe von Rabatmarken des Rabatt-Spar-Vereins Halle a. S.



Montag den 21. Oktober:  
36. Ab-Vorstellung. 4. Viertel. Umtauschkarten gültig.  
**Das Käthchen von Heilbronn**  
oder: **Die Feuerprobe.**  
Historisches Schauspiel in 5 Aufzügen von G. v. Kleist.  
**Schülerkarten a. 1.10 M.** an der Abendkasse.

**Süsmilch's**  
**Walhalla-Theater.**  
Morgen, Sonntag, d. 20. Okt., vorm. 11 1/2 Uhr:  
**Grosses Fröhschoppen-Frei-Konzert** mit Gesangs-Vorträgen.  
Nachmittags 4 Uhr:  
**Familien-Vorstellung** bei kleinen Preisen.  
Abends 8 Uhr:  
**hochinteressantes Spezialit.-Programm.**  
In beiden Vorstellungen:  
**Alfred Schneiders Löwengruppe**, 20 dressierte Pracht-Exemplare, sowie **Agnes Spadoni, Freiheitsdressuren**, 3 englische Fuchshengste und Hunde.

**Möbelmagazin Hallescher Tischlermeister**  
E. G. m. b. H.  
Grosse Ulrichstrasse 50, neben den Kaisersälen.  
Wir empfehlen solid gearbeitete  
**Wohnungs-Einrichtungen**,  
komplett, zu Mk. 350.—, 457.50, 516.50, 594.— etc.  
Gegen bar mit 5%o Rabatt. Garantie. Transport für Halle und Umgebung frei.

**Zoolog. Garten.**  
Sonntag den 20. Oktober nachmittags 3 1/2 Uhr:  
**Grosses Konzert.**  
Eintrittspreise:  
Erwachs. 50 Pf., Kinder 30 Pf.  
Bis mittags 12 Uhr:  
Erwachs. 30 Pf., Kinder 20 Pf.

**Apollo-Theater.**  
Direktion: Gustav Peller.  
Sonntag den 20. Okt., nachm. 4 u. abends 8 Uhr  
**2 grosse Vorstellungen.**  
Zur Nachmittags-Vorstellung ermässigte Preise. 2 Kinder benötigen nur 1 Billett. Erwachs. haben 1 Kind frei.  
In beiden:  
**„Eine Marionettenhochzeit.“**  
Gr. Ballett-Bantomime in 2 Bildern von Greco Poggiolesi.  
1. Bild: „In der Marionetten-Werkstatt.“  
2. Bild: „Die Vorstellung im Marionetten-Theater.“  
Ausserdem: **Gastspiel der weltberühmten George Bonhair-Truppe**  
7 Personen in ihren einzig in der Welt existierenden ästhetischen Spielen.  
Ausserdem: **?? Silvaré ??**  
ein bekannter Hallenser Herr als **Soubretten-Parodie.**  
Ferner das übrige Glanz-Programm.

**Louis Böker,**  
7 Leipzigerstrasse 7.  
Billigste Bezugsquelle für **Glas, Porzellan, Steingut etc.**

**Feuerversicherung,**  
erklaßlos, konstant, billig. Beiträge für Gebäude, Mobiliar und Warenlager übernimmt gern  
**Karl Brandt**  
Kleine Klausstr. 7, 2 Tr.  
**Bierdruck-Apparate**  
in all. Ausführungen empf. billigt  
**Karl Berger,**  
ältestes u. grösstes Geschäft. Halle Gelliesstr. 16. — Tel. 736

Nur Geiststr. 21, 1 Treppe.  
Billigste Bezugsquelle für  
**Brautpaare.**  
Grosse Auswahl edelgerener **Kochungs-Einrichtungen.**  
Für nur 150 M. liefern:  
1 Sofa, Tisch, Stuhl, Spiegel, Kleiderkasten, Kommode, große Bettstelle u. Matratze, Küchenschrank, Tisch und Stuhl.  
**Hochleg. Einrichtungen** zu äusserst billigen Preisen.  
Grösser Umsatz.  
Kleiner Nutzen.  
Bekannt für  
süchtig und recht.  
**Sigmund Rosenberg,**  
Geiststrasse 21.  
Fernruf 1713.

**Gustav Lude,**  
Merseburgerstrasse 6.  
empfiehlt zu anerkannt billigen Preisen  
**prima Lederportemonnaies, Zigarren-Etuis, Reise-Taschen, Hosenträger, Marktaschen, Brot-taschen, Kinderschürzen, Ledermappen, Schulornister, Frühstückstaschen, Leib- u. Bücherriemen** in nur guter Sattlerarbeit.

**Billig und gut!**  
Liefert die Musik-Instrumenten-Fabrik **Wolf & Comp.,** Klingenthal, Sa. Nr. 21  
Zeit. d. Harmon.-Fabr. m. Nr. 7000. Abz. ger. Nachnahme an jederm. dare bevorzugt. prachtvollen Konz.-Org. Harmon. in über 100 Stm. u. M. 2.75 ab M. 140.— Harmon. nach Wiener Art überraschend billig. Verpack. Kiste u. Selbstunterricht z. jed. Harmon. umfasst: Geigen, Zithern, Gitarren, Bandolone, Kontrabaß, Mandolin, Ocarina, Blasinstrumente, Sprachapparat, Musikwerk. usw. stausend billig. Prachtatlas, 102 Seiten stark, beste Musiknoten, etc. 800 Abbild. an jedermann messen. Garantie-Zurücknahme, Geld rücker. Zahlreiche amtlich beglaubigte Anerkennungen.

Wollen Sie Ihre Uhr gut und preiswert repariert lassen, so bringen Sie dieselbe zum Uhrmacher  
**Paul Kochanowski**  
Neue Promenade 1.  
Bei Einfäulen den Feiern des Volksblattes 10%.

Freunden und Genossen zur Kenntnisnahme, daß ich mit heutiger Tage, Kaiser Wilhelmstrasse (im Hause des Kaufm. Vereins) ein **Rasier- und Friseur-Geschäft** errichtet habe. Indem ich laubere Bedienung zusichere, bitte ich, mein Unternehmen iustitieren zu wollen.  
**Zeitz,** den 19. Oktbr. 1907. **Max Burkhardt, Friseur.**  
**Max Morgner**  
**Papierhandlung, Buchbinderei**  
Halle a. S., Triftstrasse 20  
Ecke Gr. Brauereustrasse  
empfiehlt sich bei Bedarf höchlichst.

# S. Weiss, Halle a. S.

Größtes Spezial-Geschäftshaus  
der Provinz Sachsen

für  
**feine Herren- und  
Knaben-Moden.**

Reichste Auswahl in den modernsten  
Stoffen und den neuesten Formen.

Hervorragend schöne Passform für  
normale, schlanke, untersetzte und  
korpulente Figuren.

**Herbst-  
Paletots** halbschwere Qualität, mit  
dementsprechendem  
Futter.  
In marengo und dunkel-  
farbig.

**Winter-  
Ulster** mittel- und hellfarbig  
Fantasiestoffe.  
Moderner Schnitt.

**Winter-  
Joppen** in glatten und in Falten-  
Façons.  
Dauerhafte Lodenstoffe  
von 4,50 Mk an.

**Winter-  
Paletots**

aus den neuesten  
u. feinsten Paletotstoffen.

Die grösste Auswahl  
in jeder gewünschten  
Preislage.

**Jackett-  
Anzüge** grösste Stoff- u. Farben-  
Auswahl.  
Vom billigsten bis zum  
feinsten Genre.

**Gesellschafts-  
Anzüge** in Rock-, Gab-  
rock- u. Frack-  
Form.  
Vorzügliche, im  
Tragen bewährte Stoffe.

**Winter-  
Pelerinen** für Herren, Junglinge  
und Knaben,  
mit langem Durchgriff  
und Taschen.

Wagen ohne Firma.

Lieferung nach auswärts franko.

**Möbel, Betten, Polsterwaren  
auf Kredit!**

Streng diskret

**Erschossen**  
ist derjenige, welcher jetzt nach dem Umwege  
nicht die Mittel hat, die nötigen Neuanseh-  
lungen zu machen. Bei mir braucht man fast  
kein Geld! Zu hervorragend günstiger Zahlungs-  
bedingung erhalten Sie alles auf Kredit im  
bestrenommierten, vornehmen und kulanten  
**Möbel- und Ausstattungs-Geschäft**

**N. Fuchs,**  
Halle a. S.,  
Grosse Ulrichstrasse 5/1. II. u. III. Etage.

**Auf Teilzahlung**

Möbel für 42 M. Anz. 9 M.	Möbel für 98 M. Anz. 5 M.	Möbel für 298 M. Anz. 18 M.
Möbel für 140 M. Anz. 8 M.	Möbel für 198 M. Anz. 12 M.	Möbel für 880 M. Anz. 25 M.
Möbel für 248 M. Anz. 16 M.	Möbel für 450 M. Anz. 32 M.	Möbel für 550 M. Anz. 50 M.

**Einzeln Möbelstücke**  
von 2 Mk. Anz. an.  
Zinsfortragen bis zu 8000 Mark  
stets vorrätig.  
An- und Abzahlung nach Uebereinkunft.

**Anzüge: Serie I**  
Anz. 1,50 M.  
**Anzüge: Serie II**  
Anz. 2-5 M.  
**Anzüge: Serie III**  
Anz. 6-8 M.  
**Anzüge: Serie IV**  
Anz. 9-12 M.

**Paletot von**  
3 M. Anz. an.  
**Damen-Jackett v.**  
6 M. Anz. an.  
**Damen-Kleider v.**  
7 M. Anz. an.

Polster-Sachen  
werden in eigenen Werkstätten  
ausgefertigt

Ansicht meiner Läger ohne  
Kaufzwang gestattet.

Streng diskret

**Auf Kredit**

Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion,  
Manufakturwaren, Schuhwaren.

Kredit nach auswärts.

Beamte ohne Anzahlung.

Sonntag den 20. und Montag den 21. Oktober  
bei Ferd. Dohertz im „Bahnhofs-Sachsen“  
Raffineriestrasse Alte Leipziger Chaussee

**gr. Hallesche Kirmes**

Für die Unterhaltung des Publikums sind  
Schaukel, Karussell, Spielbude, Waffelbäcker  
und verschiedene andere Belustigungen vorhanden.

Sonntag und Montag von 4 Uhr nachmittags an:  
**Grosser Kirmes-Ball.**

**Zither-Verein Alpenklänge**

Sonntag den 20. Oktober abends 7 1/2 Uhr  
im großen Saal der Thalia-Säle

**II. Stiftungsfest,**

bestehend in Zither-Konzert, Theater und BALL.

Freunde und Gönner, welche sich dieser edlen Kunst widmen,  
sind herzlich willkommen. Der Vorstand.

**„Triumph-Automat“**

am Leipziger Turm.

Jeden Sonntag früh: 8 f. Speckkuchen.

Neu eröffnet! Geschäftsverlegung! Neu eröffnet!

Meiner werten Kundenschaft sowie Freunden und Bekannten  
zur gefälligen Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage mein  
Zigarren-Special-Geschäft von Kleine Ulrichstr. 27 nach  
**Kleine Ulrichstr. 24a, Ecke Jägergasse, verlegt habe.**

In dem ich für das mit in meinen alten Geschäfte entgegen-  
gebrachte Wohlwollen und Vertrauen bestens danke, bitte ich mich  
mein neues Unternehmen gültig unterrichten zu wollen und  
seidene ich hochachtungsvoll Franz Köllien.

Alle Parteischriften empfiehlt Die Volksbuchhandl.

**Maler Halle a. S. Maler.**  
Dienstag, d. 22. Oktober 1907,  
abends 8 1/2 Uhr  
bei Joseph Streicher, Kleine Sandstraße 7

**General-Versammlung.**

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht und Abrechnung vom 3. Quartal.
2. Wahl eines Delegierten zur Bauarbeiter-Kommission und Generalkonferenz-Komitee.
3. Bericht über den Jahresabschluss.

Um zahlreiches Erscheinen erlucht Die Verwaltung.

**Schraplan. Schraplan.**

**Gasthof „Zum Bürgergarten“**

Sonntag nachmittag 3 Uhr:

**Oeffentl. Frauen-Versammlung.**

Referentin wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Männer haben Zutritt.

Abends von 7 Uhr an hierförlt:

**Kränzchen des Frauen-Vereins.**

Es ladet freundlich ein Der Vorstand.

**Zeitl. Sozialdemokrat. Verein. Zeitl.**

Dienstag, den 22. d. Mtz., abends 8 1/2 Uhr, im Kämpfer-Restaurant, Schützenstr. 8.

**Versammlung.**

Tagesordnung: 1. Der Beschluß des außerordentl. Kreiscongr. 2. Der Festtag zu Halle. 3. Diskussion über den Parteitag in Essen. 4. Geschäftliches. 5. Bericht über den Vorstand.

Alle Mitglieder sollen kommen. — Gäste und Frauen haben Zutritt.

**Zentral-Verband der Schuhmacher Deutschlands.**

Zahlstelle Weissenfels.

Sonnabend den 19. Oktober abends 8 Uhr in „Stadt Rannburg“

**Gr. öffentl. Schuhmacher-Versammlung**

Tagesordnung:

1. Die Notwendigkeit der Vertiefung der Arbeitszeit in der Schuhindustrie für Arbeiter und Arbeiterinnen. Referent Kollege Göller-Frankfurt a. M.
2. Diskussion.

Alle Arbeiter und Arbeiterinnen müssen in der Versammlung erscheinen. Die Ortsverwaltung.

**Konsumverein Halle-Giebichenstein**

u. Umgeg., eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht in Liquidation.

Durch Beschluß der Generalversammlungen vom 26. April und 22. Mai ds. Js. ist der Verein mit dem 1. Oktober d. J. behufs Verschmelzung mit dem Allgem. Konsumverein Halle in Liquidation getreten. Aus diesem Grunde fordern wir hierdurch die Gläubiger des Vereins auf, ihre Forderungen sofort einzureichen.

**Konsumverein Halle-Giebichenstein und Umgegend** eingetrag. Genossenschaft mit beschränk. Haftpflicht in Liquidation. Robert Schulze, Bruno Rammler, Heinrich Koch.

Brüderstrasse Nr. 13. **W. Krause,** Brüderstrasse Nr. 13.

Verkauf von

**Fenster-, Spiegel- u. Rohglas, Leisten u. Rahmen.**

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleschen Genossenschafts-Druckerei (G. v. m. b. S.) Halle a. S.

# Zur Unterhaltung und Belehrung.

Wochenbeilage  
zum Volksblatt für Halle und den Saalkreis.

1907

Sonntag, 20. Oktober

Nr. 42

(Nachdruck verboten.)

31

## Kollege Heinrich.

Erzählung von H. D.  
(Schluß.)

Das war ein furchtbarer Kampf. Liebe, Vernunft, Wille und Leidenschaft rangen miteinander; an Kraft sich gleich, blieb keine dieser Eigenschaften Sieger. Um diesem Zustand ein Ende zu machen, beschloß ich wieder zu reisen, in der Hoffnung, daß ich dann meine Ruhe wiederfinden würde. Dabei hatte ich den festen Willen, in nicht langer Zeit wieder zu meinem Mädchen zurückzukehren und, von meiner Schwärmerei geheilt, einen Hausstand zu gründen.

Schmerzlich und stürmisch war unser Abschied. Ich hielt mein Mädchen fest umschlungen und wollte es nicht lassen, und doch wieder trieb's mich fort. Ein letzter, warmer Händedruck, noch ein Kuß, dann riß ich mich los.

Wie ich mein Mädchen verlassen, war es mir, als ob ich einen festen, sicheren Halt verloren. Mich noch einmal umdrehend, sah ich sie, mir nachblickend, in der Haustür stehen; da stürzten mir die Tränen aus den Augen, und schluchzend wie ein Kind winkte ich noch einmal zurück, dann schritt ich weiter — meinem Glend entgegen.

Seitdem bin ich rastlos in der Welt umhergewandert. Mein Zustand änderte sich nicht; vergebens suchte ich mich von jenem wahnsinnigen Gedanken zu befreien. —

Endlich wurde meinem Lieb die Zeit zu lang: sie nahm sich einen anderen, und das war klug. Ich glaube nicht, daß ich sie hätte glücklich machen können.

Nun sank ich immer tiefer, denn immer mehr schwand die Lust zur Arbeit, und — langsam fing ich an zu trinken. — Das war ein Fehler. — Um — wär's anders geworden? — Der Weg zu meinem Ziele blieb mir versperrt. O, dieses Ziel — o, warum hab' ich mir es eingebildet! Ein Dichter zu sein, ist schön, aber einer zu werden — hal hal — die Liebe schildern in ihrer Leidenschaft, ihrer Gut, ihrer Tiefe, in ihrer ganzen, unbegrenzten Macht, den Haß in allen seinen Formen, die Falschheit mit ihren krummen Büdel, die Verleumdung auf ihren verschlungenen Wegen, die Treue in schönster Gestalt — den Menschen in allen seinen Eigenschaften, die Jugend, das Alter, Freude und Schmerz. Glid und Unglück, — alles, alles wollte ich schildern in den reinsten Farben der Wirklichkeit. Hinweg, du Traumbild meiner jugendlichen Phantasie! In Nichts zerfloßen warst du, als ich nach dir griff, und nie wieder will ich mich von deiner Schönheit blenden lassen! — Ist's wirklich Phantasie, wenn man etwas zu werden sich bemüht, wozu man die Fähigkeiten in sich fühlt? — doch nichts mehr davon; es ist vorbei, — zum Glück vorbei. —

Heinrich hatte seine Erzählung beendet und sah vor sich ins Leere.

Ich war tief ergriffen.

Nach einer Pause machte ich ihm, etwas verlegen, den Vorschlag, es doch wieder einmal zu versuchen, vielleicht könne er doch noch etwas Brauchbares schaffen. Da lächelte er so wehmütig, daß es mir ordentlich leid tat, ihn mit diesem Vorschlag gequält zu haben.

„Dazu bin ich viel zu alt und —“ gab er mir, den Satz abbrechend, zur Antwort; dann fügte er hinzu: „Komm ein andermal wieder. Ich möchte jetzt schlafen gehen; ich bin so müde.“

Unverzüglich erfüllte ich seinen Wunsch, doch ehe ich ging, habe ich ihm herzlich die Hand gedrückt und suchte seinem Witz zu begegnen, um ihm zu zeigen, daß ich ihn verstanden. Allein er hielt sein Gesicht mir abgewandt.

Als ich heimkam und mich schlafen legte, war Mitternacht schon längst vorüber. — Ich konnte nicht schlafen. Unruhig wälzte ich mich die ganze Nacht hin und her, bis meine freundliche Logiswirtin durch Pochen an der Türe mich darauf auf-

merksam machte, daß es Zeit sei, wieder aufzustehen. Für diese vernünftige Handlung hätte ich der guten Frau dankbar sein sollen, doch griesgrämig und abgepannt zog ich langsam meine steifen Arbeitshosen an und tabelle sogar den Kaffee, der mir heute viel dünner als sonst erschien, was natürlich meine Wirtin sehr unhöflich fand. Nachdem ich mißlaunig den Kaffee eingenommen, war es hohe Zeit, die Feder, noch mit dem schrillen Ton der Dampfpeife, die den Beginn der Arbeit weit- hin verkündete, zu erreichen.

Am Arbeitsorte angekommen, war mein erster Blick nach Heinrichs Platz. Er war noch leer. „Wird schon noch kommen,“ dachte ich und begann meine Arbeit. Bis zur Frühstückspause war er noch nicht da. Der Meister schnüffelte ungeduldig auf Heinrichs Platz herum und ging wieder fort. Nach einiger Zeit kam er wieder und fragte mich brummend: „Wo steckt denn der Kerl heute wieder? Ist wohl wieder mal besoffen gewesen?“

Der Wahrheit gemäß mußte ich antworten, daß ich gestern abend nichts derartig Ungebührliches bei Heinrich wahrgenommen, worauf der Alte sich wieder entfernte.

So berging der Vormittag, doch Heinrich kam nicht. Im Stillen ärgerte ich mich über seinen unpraktischen Sinn, seiner dummen Ideen wegen sich wieder einen halben Tagesverdienst verschert zu haben. Doch auch am Nachmittag kam er nicht, dagegen hatte er den Meister durch briefliche Mitteilung in Kenntnis gesetzt, daß er aufhöre und bitte, Papiere und so weiter an mich abliefern zu wollen.

Gleichzeitig war auch für mich ein Brief angekommen, in welchem er herzlich von mir Abschied nahm. Seit der gestrigen Vorstellung im Theater habe es ihn wieder einmal mächtig gepackt, schrieb er. Es treibe ihn wieder hinaus in die Welt, und in der Gesellschaft der Herbergen und sonstigen Lokale würde bald wieder alles vergessen sein.

Zur Erinnerung hatte er folgendes Gedicht beigelegt, mit dem Bemerken, es stamme aus jener Zeit, wo er noch nicht die Menschheit verloren gewesen sei. Das Gedicht lautete:

Mein Abschied von der Muse.

Bei meinen Büchern sich träumend weber,  
Tief in Gedanken, wie ich manche Stunde so verweilet.  
Da steigt vor mir ein altes Traumbild nieder,  
Das lodend hat schon oft mein Hirn durchheilet.  
Jetzt steht es still und blickt mich an so mild;  
Es ist der Muse lieblich Zauberbild. —  
Noch nie hat es so schön mir vorgeschwebt;  
Wie von einem Glutstrom bin ich neu belebt.

O, wie so süß, und, wie berückend sich bewegt  
Des Bildes Lichtgestalt vor meinen Augen,  
Auf weichem Wolkenfaum hat sich's hingelegt,  
So schwebend seh' ich's vor mir auf und niedertauchen. —  
Wie wird mir, scheint von Fleisch und Blut nicht die Gestalt,  
Kein Trugbild mehr, phantastisch hingemalt?  
Ich glaub' zu fühlen seinen Hauch so warm  
Und zitternd hebt sich langsam schon mein Arm.

Umfassen will ich rasch die schönen Glieder;  
Schon lächelt sie mir glückverheißend zu,  
Doch plötzlich, meinem Arm entweicht sie wieder  
Und schießt mich an mit eisig kalter Ruh'.  
Wieder, wieder will ich danach greifen,  
Doch auf jenem weißen Wolkenstreifen  
Schwebt sie weiter. Stiff umfost mein Mühen;  
Nie werd' ich sie fassen; immer wird sie fliehen.

Nun, so flieh Du Gaukelspiel der Fantasie,  
Du sollst nicht länger meinen Sinn betören  
Und ruhiger Gedanken Harmonie  
Nie mehr in Zukunft deine Nacht zerstören. —

Fahr hin, o, Muse, schönes, sprödes Weib,  
Durst' ich umschlingen nicht den süßen Leib,  
Wag ich auch länger nicht dein Bild mehr seh'n  
Und wie mög' wieder mich dein Hauch umweh'n.

## Robert Owen — Julius Motteler.

Wir lesen in den Monatsblättern des Lager-  
halterverbandes:

Friedrich Engels schilderte in seiner Arbeit: Herrn C. Dührings Umwälzung der Wissenschaft, die in Broschürenform unter dem Titel: Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft in fünfter vervollständigter Auflage in der Vorwärtsbuchhandlung erschienen ist, den 29-jährigen Fabrikanten Robert Owen als einen Reformator und einen Mann von bis zur Erhabenheit kindlicher Einfachheit.

Der Lebensgang dieses Mannes zeigt in verschiedener Beziehung eine frappante Ähnlichkeit mit dem Lebensgang des Mannes, den die Leipziger Arbeiterchaft am 2. Oktober zur letzten Ruhe betete und der in dem Andenken der deutschen Arbeiterchaft für immer fortleben wird: Julius Motteler, der rote Postmeister.

Wie Robert Owen schon in früher Jugend zu einem Tuchhändler in die Lehre kam und dann mehrere Jahre als Kommis in London und Manchester tätig war, ebenso kam auch der 14-jährige Motteler in eine Tuch- und Buckstweberei. Und wie dann der junge Kommis mit ausgezeichneten Zeugnissen versehen nach Krimmitschau wanderte, hier Stellung annahm und es sehr bald zum Geschäftsführer brachte, so hatte es auch einst Owen durch seinen Fleiß und geschäftliche Begabung zum Leiter einer Baumwollspinnerei gebracht.

Aber nicht nur Fleiß und geschäftliche Begabung hatten beide gemeinsam, sondern beide waren auch bestrebt, an ihrem Teil mitzuarbeiten für die gemeinsame Wohlfahrt aller. Und beide versuchten dies anfänglich auf gleichem Gebiete: auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens. Was Robert Owen auf diesem Gebiete geleistet hat, ist allen Genossenschaftlern bekannt. Ebenso bekannt ist es, daß die Owen'schen Genossenschaften nach verhältnismäßig kurzem Bestand zugrunde gingen und Owen selbst durch fehlergeschlagene Versuche in Amerika sein ganzes Vermögen verlor.

Weniger bekannt ist die Tätigkeit Julius Motteler auf dem Genossenschaftsgebiet. Gewiß sind seine Erfolge auf diesem Gebiete lange nicht so große wie die Owens, da für Errichtung von Genossenschaften nicht der günstige Boden in Deutschland vorhanden war, als zur Zeit Owens in England. Aber denselben Opfermut besaß auch Motteler, der ebenso wie Owen sein ganzes Vermögen der Genossenschaftsfrage opfern mußte, für die er als damaliger Anhänger von Schulze-Deleitsch gewonnen wurde. Schweigt auch die Genossenschaftspresse hierüber am Grabe Mottelers, so müssen wir es um so dankbarer anerkennen, daß die Parteipresse auch die Tätigkeit Mottelers auf diesem Gebiete hervorhebt.

Denn wenn auch Motteler mit seinen Genossenschaftsgründungen Mißlo erlitten hat, so ist es ihm doch mit zuzuschreiben, daß der Genossenschaftsgedanke in Sachsen festen Fuß gefaßt hat, und es ist kein zufälliges Zusammentreffen, daß die eigentliche Wiege der modernen deutschen Konsumvereinsbewegung dort gestanden hat, wo Julius Motteler wirkte. In welcher Weise Motteler für die Verbreitung des Genossenschaftsgebans wirkte, ersehen wir aus einem Nachruf, den Eduard Bernstein dem roten Postmeister, mit dem er jahrelang in Exil gearbeitet hat, in der Sächsischen Arbeiterzeitung widmet.

Dort schrieb Bernstein: Motteler hat 1867 seine acht Jahre eingenommene Stelle im kapitalistischen Unternehmen aufgegeben und ist Begründer und Leiter einer Arbeiter-Produktiv-Genossenschaft geworden, der Spinn- und Webgenossenschaft Ernst Stehfest u. Ko. in Krimmitschau, in die er das kleine Vermögen hineinsteckte, das er sich allmählich erspart hat, und nach dem Vereintrag von Nürnberg wird er Begründer einer Gewerkschaft von Textilarbeitern, der Internationalen Gewerkschaft der Manufaktur-, Fabrik- und Handarbeiter, die er lange Zeit als Vorsitzender leitet. Zugleich ist er Mitglied der Genossenschaft, die das sozialistische Arbeiterblatt Krimmitschauer, den Bürger- und Bauernfreund, herausgibt. — Seine Geschäftstreffen für die Genossenschaft Stehfest u. Ko. wurden gewöhnlich Agitationsreisen für die Partei.

Die Genossenschaft sollte ihren schönen Namen nicht bekräftigen. Der Krach des Jahres 1873 riß in seinen Folgewirkungen auch sie hinein, und Motteler verlor damit die Ersparnisse, die er für sie hergegeben. Das Gehalt, mit dem er sich für seine ihr gewidmete Arbeit begnügt hatte, blieb weit hinter dem zurück, was im kaufmännischen Beruf ein Mann von seiner Erfahrung und Leistungsfähigkeit erhielt. Er wurde nun kaufmännischer Leiter der Genossenschaftsbuchdruckerei in Leipzig, die erst den Volksstaat und dann den von der geeinten Sozialdemokratie Deutschlands 1878 gegründeten Vorwärts herausgab.

Wie Owen nach den erlittenen Fehlschlägen noch 30 Jahre für die Arbeiterklasse auf sozialpolitischem Gebiete tätig war, so blieb auch Motteler bis zu seinem Tode der Arbeiterchaft treu. Freilich darf man die späteren politischen Anschauungen beider, in ihrem Wesen und in ihrem Lebensgang so viel gleiche Züge aufweisenden Menschen nicht in Parallele stellen. Owen war und blieb Utopist, obwohl er Sozialist war. Aber wir dürfen nicht vergessen, daß zu jener Zeit der Sozialismus überhaupt noch keine genügende wissenschaftliche Grundlage hatte.

Dagegen war zu Mottelers Zeit der Sozialismus bereits zur Wissenschaft geworden und Motteler selbst war ein eifriger Anhänger der durch Marx begründeten materialistischen Geschichtsauffassung. Vielleicht ist auch hierin der Grund zu suchen, weshalb die führenden Genossenschaftsblätter den Tod Mottelers mit Stillschweigen übergehen. Denn angeblich wollen diese die Neutralität wahren; in Wirklichkeit wird aber in den Spalten dieser Zeitungen gegen den Marxismus in mehr oder weniger offenen Weise Sturm gelaufen. Während Jubelstimmen angeklammert werden, wenn ein beliebiger Minister der Genossenschaftsfrage Anerkennung zollt, während man sich bis zur Erde verneigt, wenn einer der hohen Herren im schwarzen Frack den Vertretern der Genossenschaften auf ihren Tagen einen freundlichen Blick zuwirft, preißt man es als eine genossenschaftliche Tat, wenn ein Theoretiker die Konsumvereine als Sturmbock gegen den Marxismus benutzt wissen will, und läßt die unbeachtet, die in mühseliger Kleinarbeit den Boden vorbereiten halfen.

Zu diesen, die keine Mühe scheuten, gehörte auch Julius Motteler, der rote Postmeister. Und wenn an seinem Grabe an ihn gedacht wurde als eines der besten und bewährtesten Parteigenossen, dann sei auch seiner genossenschaftlichen Tätigkeit ein Wort der Anerkennung und des Dankes gewidmet.

(Nachdruck verboten.)

## Von der Wünschelrute.

gt. Seit einiger Zeit mehrten sich in Deutschland die Versuche, die Wünschelrute, die man schon in die Kumpfkammer des Aberglaubens gewandert glaubte, wieder zu Ehren zu bringen. Nun ist sie sogar zur königlich preussischen Staatseinrichtung geworden. Dem Leser wird es daher nicht unlieb sein, einiges aus der Geschichte dieses alten Zauberinstrumentes zu vernehmen. Ich folge dabei einem alten holländischen Buche „Ombe Legendes en Wonder verhalen“.

Der Glaube an die geheimnisvollen Eigenschaften der Wünschelrute war früher allgemein verbreitet. Der glückliche Besitzer solchen Zaubermittels sollte imstande sein, damit verborgene Schätze und Quellen aufzuspüren. Es war der gabelförmige Zweig des Haselnußstrauches, der in der Johannisnacht unter Beobachtung gewisser Zeremonien und unter Herfangung von Zaubersprüchen geschnitten wurde. Indessen galt der Stab, gleichviel, von welcher Holzart er sein mochte, schon zu allen Zeiten und bei allen Völkern als Symbol geheimnisvoller Kräfte und Wirkungen. In der Genesis berichtet Moses seine Wunder vor Pharaon mit dem Stabe, den er in der Hand trägt, die Wasser des Roten Meeres teilen sich ihm Erheben seines Stabes und lassen die ausziehenden Israeliten trockenen Fußes hinüber ans andere Ufer kommen, während die verfolgenden Ägypter elendiglich ersaufen müssen. Und als in der Wüste Moses mit seinem Stabe den Felsen schlug, entströmte diesem Wasser im Ueberfluß, um das dem Durstigen nahe Volk zu loben. In den Zänkereien der Obersten des Volkes mit Aaron wird des letzteren Stab als Orakel benützt. In der Stifshütte niedergelegt schlägt er aus und trägt Mandeln. Hier ist er nicht allein Symbol von Macht und Autorität, sondern er dient sogar als Mittel, um den Menschen den Willen Gottes kund zu tun. In dieser Beziehung gab er später Anlaß zum Mißbrauch, und der Prophet Hosea sah sich genötigt, das Volk wegen solcher abergläubischer Praktiken zu tadeln: „Mein Volk fragt sein Holz und sein Stab, wird es ihm predigen“. (Hosea 4, 12.) Schon viel früher hatte auch Jakob einen geheimnisvollen Gebrauch von Stäben oder Ruten gemacht, indem er sie dazu benützte, um die Herden seines Schwiegervaters sämmern zu lassen.

Bei den alten Griechen scheint ein ähnlicher Volksglaube bestanden zu haben, das geht hervor aus dem Worte „Rhodomantie“ (Stabweißagung), ebenso bei den alten Römern. Cicero spricht davon in seinen „Officis“: „Wenn wir alles, was wir zum Leben notwendig haben, mittels einer Zauberrute erreichen könnten, wie man sagt, dann könnten wir uns alle frei von jeglichen Sorgen ganz den Wissenschaften widmen.“

Und in „Dinatione“ zitiert er einen Vers von Ennius, der sich ebenfalls über diesen Aberglauben lustig macht.

Nach dem Verzeichniß des Petronius Maurus über die Werke des Varro hat dieser Dichter auch eine Satire geschrieben unter dem Titel „Evirhula divina“ (das ist die lateinische Bezeichnung für die Gaberrute), die nicht auf uns gekommen ist.

Lucius erzählt von einer Art Stabweissagung bei den alten Deutschen. Eine Rute wurde in kleine Stücke zerschnitten, diese wurden mit Zeichen (Runen) versehen und auf ein weißes Tuch geworfen. Dann hob sie der Priester einzeln auf und nach der Reihenfolge, in der ihm die Zeichen in die Hände kamen, stellte er den Wörterspruch fest.

Das Mittelalter war die richtige Zeit für die Entwicklung dieses Aberglaubens. Man schrieb der Wünschelrute die Eigenschaft zu, daß man mit ihr Quellen, verborgene Schätze, Goldadern und dergl., ja sogar Diebe und Mörder entdecken könne. Unter den mittelalterlichen Schriftstellern ist Basilius Valentius, ein Benediktinermönch, der im 13. Jahrhundert lebte, der erste, der dieses Wunderglaubens Erwähnung tut. Er spricht von dem allgemeinen Gebrauch dieses unschätzbaren Werkzeuges, das die Vergleute an ihren Gürteln oder auf ihren Hüften trugen. Ferner führt er sieben Namen an, unter denen diese Rute bekannt sei, und jeder dieser Namen bezeichne eine ihrer besonderen Eigenschaften, denen er ein ganzes Kapitel seines Buches widmet. Die Namen sind: virga divina, virga splendens, virga saliens, virga transcendens, virga tremulans, virga cadens und virga superior.

Ein halbes Jahrhundert später spricht Agricola in seinem Buche über die Metalle von der Wünschelrute in sehr verächtlicher Weise. Er betrachtet ihre Anwendung als einen Ueberrest alter heidnischer Zaubergeräuche und sagt, nur gottlose Leute seien es, die damit nach Metalle suchen. Geclenius dagegen legt sich in einer Abhandlung wader für die Wunderkraft der Haselrute ins Zeug. Dafür erntet er seinerseits wieder einen heftigen Angriff von Roberti, einem flämischen Jesuiten, der jenen Behauptungen widerpricht und seinen Gegner mit Schmähungen überhäuft und verhöhnt. Andreas Libavius, ein anderer Schriftsteller jener Zeit, machte mit dem Haselstod verschiedene Proben und kam zu dem Schlusse, daß der Volksglaube nicht unbegründet sei.

Auch der Jesuit Kircher erprobte Ruten verschiedener Holzarten, von denen man glaubte, daß die mit gewissen Metallen „sympathetisch“ seien, indem sie beim Vorhandensein solcher Metalle in drehende Bewegung gerieten, wenn man sie an einer feinen Spitze senkrecht in der Hand trüge. Eine andere Reihe von Proben veranlaßte ihn, dieser Rute die Kraft zuzuschreiben, verborgene Quellen aufzuspüren. „Ich würde dies nicht verschern“, sagt er, „wenn ich mich nicht durch die eigene Erfahrung überzeugt hätte.“

Decales, ein anderer Jesuit, Verfasser einer Abhandlung über natürliche Brunnen und eines bidleibigen Wertes *Musculus Mathematicus*, sagt in dem letzteren Buche, daß es kein besseres Mittel gebe, um unsichtbare Quellen zu finden, als die Haselrute, und er spricht von einem seiner Freunde, der, mit der Haselrute in der Hand, mit der größten Leichtigkeit Quellen entdecken und ihren unterirdischen Lauf auf der Erdoberfläche verfolgen könne.

Im Jahre 1659 schreibt der Jesuit Gaspard Schott, daß der Haselstab in jeder Stadt Deutschlands angewendet werde und daß er oft Gelegenheit gehabt habe, ihn bei der Auffindung verborgener Schätze in Tätigkeit zu sehen. „Ich habe“, so sagt er, „mit der größten Sorgfalt untersucht, ob der Haselstab irgendwelche Sympathie habe mit Gold oder Silber und ob es eine natürliche Ursache ist, die ihn in Bewegung versetzt. Ebenso forschte ich nach, ob ein metallener Ring, in einem Glase oder in einer gläsernen Vase aufgehängt, durch die Kraft dieses Mittels in Bewegung komme. Aber ich habe mich überzeugt, daß solches nur könne gekommen sein durch den Betrug derer, die diese Rute in der Hand haben, oder vielleicht aus irgendeiner teuflischen Ursache, oder, noch wahrscheinlicher, weil die Einbildung die Hand in Bewegung bringt.“

Le Royer, ein Rechtsgelehrter, schrieb 1674 eine Abhandlung, worin er über einen Versuch mit der Wünschelrute berichtet, der in Anwesenheit des Vaters Jean Francois veranstaltet wurde. Dieser hatte in einem Aufsatz über die Sache gespottet, wurde aber, wie Le Royer erzählt, durch diesen Versuch überzeugt. Le Royer bezweifelt indessen die Richtigkeit des weiteren Volksglaubens, daß die Wünschelrute auch die Kraft habe, zu der Entdeckung von Verbrechern zu führen. Denn auch in dieser Rich-

tung wurde der Wünschelrute eine große Wunderkraft zugeschrieben. Ein Fall dieser Art erregte im Jahre 1692 die Aufmerksamkeit von ganz Europa. Ein Wünschelrutenmann, Jacques Aymar, der in einem kleinen Orte bei Grenoble wohnte, wurde von der Justiz damit beauftragt, einige unbekannte Strolche aufzuspüren, die zu Lyon einen Weinhändler und dessen Frau ermordet und beraubt hatten. Nach den noch vorhandenen Akten dieses Prozesses hatte Aymar bald herausgebracht, daß drei Personen an der Mordtat beteiligt waren, deren Spuren er nun verfolgte. Nach einigem Suchen fand er, daß die Mörder sich getrennt und verschiedene Wege eingeschlagen hatten; die eine dieser Spuren führte ihn nach einer südfranzösischen Stadt und dort vor das Tor des Gefängnisses. Als er sich die Gefangenen vorstellen ließ und sie der Reihe nach mit seiner Wünschelrute untersuchte, geriet sie vor einem kleinen Bütfling in Bewegung. Das war also einer von den Mördern. Er wurde nach Lyon gebracht, wo er die Beteiligung am Mord eingestand und seine Komplizen beschrieb. Man muß dabei aber bedenken, daß zu jener Zeit noch die Folter das Hauptrequisit des Untersuchungsrichters war! Aymar verfolgte dann auch die Spuren der anderen zwei Verbrecher durch ganz Frankreich bis an die Grenze; dort mußte er umkehren, die Verfolgten hatten sich ins Ausland in Sicherheit gebracht.

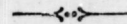
Der Ruhm des Wünschelrutenmannes drang auch bald nach Paris, und die vornehmen Kreise der Hauptstadt wollten mit eigenen Augen eine Probe dieser wunderbaren Kunst sehen. Aymar wurde deshalb nach Paris entboten, wo er jedoch ein schmähhches Fiasco um das andere erlitt. Die skeptischen Pariser unterwarfen ihn Proben, von denen er keine einzige bestand. Als er zuletzt auch noch zum Schwindel seine Zuflucht nahm, mußte er mit Schande und Spott in seine Heimat zurückkehren.

Das Seinebabel schien überhaupt von jeher ein sehr ungünstiges Terrain für solch geheime Kräfte zu sein. Der berühmte Quellenfinder Bleton bekam stets einen krampfartigen Anfall, so oft er über Stellen schritt, unter denen sich verborgene Wasserläufe oder Quellen befanden. Diese Eigenschaft war an ihm schon bemerkt worden, als er noch ein Kind von sieben Jahren war. Als er aber nach Paris gebracht wurde, war er nicht imstande, das Vorhandensein von Wasser zu entdecken, das durch Röhren und Kanäle unter dem Boden hinweggeleitet wurde. Ebenso erging es Angeleque Cottin. Sie war ein armes Mädchen, und man behauptete von ihr, sie sei derart mit Elektrizität geladen, daß jeder, der sie berührte, einen heftigen Schlag, wie von einer Leidenschens Flasche bekäme. Ein Arzt, der sie auf die Knie genommen hatte, sei durch die Elektrizität elegant vom Stuhle herabgeworfen worden. Aber die Elektrizität Angeliques wurde immer schwächer, je näher sie Paris kam, und verließ sie in der Stadt ganz und gar.

Noch kehren wir wieder zu unserer Wünschelrute zurück. Es muß immer unterschieden werden, zwischen solchen Leuten, die, wie Aymar, mit der Wunderrute allerlei geheimen Dingen auf die Spur kommen zu können glaubten, und denen, die mit dem Stabe, in diesem Falle einer einfachen Haselrute, nur Metalle oder Quellen und unterirdische Wasseradern aufspüren wollten. Soldat Hydrokopen, wie die letzteren genannt wurden, hat es zu den Zeiten, da die Wissenschaft noch nicht die unparteiische Strenge wie jetzt angenommen hatte, in Menge gegeben. Unter diesen war Jacques Parangue, der 1760 in Marseille geboren wurde, besonders berühmt. Er wurde, wie berichtet wird, jedesmal, wenn er in die Nähe von Wasser kam, von einem fieberartigen Schauer ergriffen; er besaß, wie der Abt Sauri, der seine Geschichte mitteilt, behauptet, die Gabe, das Wasser durch den Erdboden hindurch zu sehen.

Jenny Leslie, ein schottisches Mädchen, die etwa zur selben Zeit lebte, stand im Ruf, ähnliche Gaben zu besitzen.

1790 erregte ein gewisser Bennet, der aus der Dauphine stammte, in Italien großes Aufsehen. Aber als er zu Padua von Männern der Wissenschaft einer strengen Probe unterworfen wurde und man ihn aufgab, Metalle, die man unter der Erde verborgen hatte, aufzufinden, ging seine Kunst jämmerlich in die Brüche. In Florenz wurde er sogar dabei ertappt, wie er in der Nacht mit der Schaufel nach Gegenständen suchte, die man vergraben hatte, um ihn andern Tages auf die Probe zu stellen. Wie in Paris, so zeigte sich auch hier, daß diese angebliche Wunderkraft einer genauen, vorurteilslosen Beobachtung nicht standhielt. Auch den modernen Wünschelrutenmännern wird es nicht besser ergehen.



## Aus Kunst, Wissenschaft und Leben.

**Neue Männerchor-Musik.** Im Verlag von Jos. Günther in Dresden ist eine Reihe neuer feinerer Männerchöre für das arbeitende Volk erschienen, auf die strebsame Arbeiter-Sängerkreise aufmerksam gemacht sein sollen. An der Spitze steht der junge hochbegabte G. A. D. Uthmann mit den vier Chören: „Gottes Stimme“ (Ludwig Fulda), „Sonntagsfeier“ (Robert Bruck), „Wein jauchzend Lied“ (F. Weinkirch), „Arbeit“ (unbekannter Dichter). Uthmanns neue Männerchöre wurden zum 16. Bundesfest des Rheinischen Arbeiter-Sängerbundesfestes im Juli dieses Jahres in der Stadthalle in Barmen aus der Laufe gehoben und gelangten nach vorliegenden Berichten mit außerordentlichem Beifall und teilweiser Wiederholung zur Ausführung. Sie verdienen seitens der Chorleiter dieselbe Beachtung wie des verstorbenen Wiener Komponisten Joseph Schenck vortreffliche Arbeiten, denn sie vereinigen in sich alle Anforderungen, die man gerechterweise an ein Arbeiterlied stellen kann. Ihre Satzweise ist so leicht und einfach gehalten, daß jeder einigermaßen geschulte Arbeitergesangsverein sie bald beherrschen lernt. Und mit diesen einfachen Mitteln, ohne Chromatik, ohne übermäßige Akkorde und unangenehme Intervallschritte erreicht der Komponist doch gute künstlerische Wirkungen, durch eine natürliche, eingängige Melodik, durch wuchtige Deklamation mit passenden Höhenpunkten gegen den Schluß, durch die Kunst einer musikalischen Stimmungseigerung an der Hand der poetischen Vorlage. Von den genannten vier Liedern eignet sich „Arbeit“ mit seinem hymnischen Akkord: „Gehe dahin mit der streuenden Hand“ ganz besonders als effektvoller Massenchor für Sängerkreise.

Auch der Männerchor „Erwachen der Geister“ von Peter Marini wird gut klingen in seinem weichen As-dur, wogegen gleich hier die ersten Mäße schon musikalisch sicher sein müssen im Halbtonklingen. Etwas tiefer wie die genannten stehen die Arbeiten von Kurt Kottel („Festgrüße“) und A. Schenckler („Unser Lied“). Hier weicht mehr der Liedertafelton, recht und schlecht, Mittelmaß der Empfindung, Verzicht auf eine im Rahmen bescheidener Mittel immerhin mögliche Charakteristik der Textesworte, der ganzen feilschen und poetischen Stimmung, dafür einige Anleihen bei der leidigen Sentimentalität wie bei der Stelle: „der Zapfenstreich der Freiheit“ im Scheißlerschen Chor. Sandro Blumenthal hat Karl Wendells „Lied der Armen“ (Wir sind die Armen, wir sind die Elenden, Arme und Elende sind wir nicht) vertont. Die Satzweise ist in der Mittelstrophe recht anspruchsvoll mit ihren enharmonischen Verwechslungen. Und doch entspricht dem Aufwand der Mittel nicht die Wirkung. Es fehlt an der nötigen schwungvollen Empfindung, an der trohigen Begeisterung, die das prächtige Gedicht uneres Wendell doch in der Brust des mißbählenden Lieddichters mit elementarer Kraft entfesseln müßte. Zum Schluß sei auf Ahrensens Festlied als ebenso anspruchsvolles wie dankbaren Massenchor mit Orchester — oder Klavierbegleitung hingewiesen.

**Gelbe Blumen.** Gelb ist die bestimmende Farbe der herbstlichen Flora. Ob wir durch Wald und Feld schweifen, ob wir einen Blick in den Garten werfen oder ob wir die Schaufenster einer Blumenhandlung mustern, die um die jegige Jahreszeit am meisten auffallende Farbe ist stets die gelbe. Eine kleine Einschränkung muß diese Behauptung allerdings erfahren und zwar hinsichtlich der Schaufenster der Blumenhandlungen. Hier vermischte sich das Gelb nicht selten mit anderen Farben, so daß es in manchen Fällen nicht so sehr hervorsticht. Das ist kein Zufall, sondern wird von den Schaufensterrangierern absichtlich veranlaßt. Im Publikum herrscht ein gewisses Vorurteil gegen gelbe Blumen, und diesem Umstand muß der Inhaber eines Blumengeschäfts wohl oder übel Rechnung tragen. Dasselbe Publikum, das sich an dem Blumenbilde eines herbstlichen Feldes oder einer Gartenanlage nicht satt sehen kann, trotzdem hier die gelbe Farbe die vorherrschende ist, wendet sich ab, wenn ihm ein gelber Blumenstrauch überreicht wird.

Dieses weitverbreitete Vorurteil gegen gelbe Blumen findet seine Begründung in der Einbildung. In der Symbolik der Blumenprache vertreten gelbe Blumen die gewiß wenig schmeichlichsten Eigenschaften des Reibes, des Hasses und der Mißgunst. Hierdurch mag das Vorurteil gegen gelbe Blumen erklärlich werden, aber irgendeine Verächtlichkeit läßt sich daraus nicht ableiten. In der Tat, dieses Vorurteil ist ein solches, das jeder schnellstens beiseite legen sollte, denn die gelben Blumen haben als Schmuckwert eine gewiß nicht geringere Bedeutung als alle anderen Blumenfarben. Zugegeben mag werden, daß unter den gelben Blumen solche sind, die das Auge beleidigen können, die nicht weniger als „schön“ wirken, allein derartige Tönungen gibt es auch unter anderen Blumen. Daß der Widerwille gegen gelbe Blumen wirklich nur auf Einbildung beruht, ergibt sich aus der Tatsache, daß vereinzelt gelbe Blumen, es sei nur an die gelben Marschal-Niel-Rose erinnert, stets mit großem Entzücken aufgenommen worden sind. Auch der Umstand mag hier erwähnt sein, daß der Eindruck der herbstlichen Gartenflora, trotz des Vorherrschens der gelben Farbe, wohl stets als ein einwandfreier hingenommen wird.

Es dürfte mithin auf der Hand liegen, daß wie alle Ursache haben, mit diesem alten, leider so tief eingewurzelten Vorurteil gegen die gelben Blumen endgültig zu brechen. Nehmen wir nur einmal ein paar Härte voll gelber Blumen — es dürfen das gerost ganz gewöhnliche Feld- und Waldblumen sein — und verwenden diese, in einfache, schmudlose Wasserläufer gestellt, zur Aufheiterung des Wohnzimmers, wobei nur dafür zu sorgen ist, daß das Gelb der Blumen mit der Farbe der Umgebung in keinerlei Disharmonie gerät, und dann betrachten wir vorurteilsfrei die Stimmung; da kann es gewiß nicht verborgen bleiben, daß auch die gelben Blumen Anspruch auf das Prädikat „schön“ erheben dürfen.

Man hat schon vielfach versucht, dies Vorurteil zu bekämpfen, und manche Inhaber großstädtischer Blumenhandlungen haben sich diesen Bestrebungen angeschlossen, indem sie durch ihre Schaufenster die Wirkung gelber Blumen einem größeren Publikum vorführen. Man hat es sogar durchgeführt, eine Blumenausstellung zu arrangieren, die als eine „gelbe“ Blumenausstellung bezeichnet werden kann. Das war 1904 auf der Düsseldorfer Kunst- und Gartenbauausstellung, woselbst für ein Sonderunternehmen die Vorschrift bestand, daß zu den Blumenwinden in der Hauptsache nur gelbe Blumen zur Verwendung kommen durften. Und das Publikum war in der Mehrzahl voll Lobes über diese Veranstaltung. Und weiter hat man seit Darmstadt '905 wiederholt „gelbe“ Blumenärten zu sehen bekommen, Gärten, zu deren Ausschmückung ausschließlich gelbe Blumen verwendet wurden.

### Weiteres.

Aus den Reggendorfer Blättern. Praktische Wertandigung. Freund (zum Grafen, der eine amerikanische Miltardärstochter geheiratet hat): „Ich gratuliere herzlich! Ich warte mich nur, n'e schnell das gegangen ist, wo Sie kein Englisch sprechen und Ihre Frau Gemahlin kein Deutsch versteht!“ — Graf: „Wozu braucht es vieler Worte? Ich zeigte ihr meinen Stammbaum und sie zeigte mir ihr Scheidbuch!“

### Kleine Anachmandeln.

Auflösung der Aufgabe in Nr. 41. (Nr. 207).

Reiz, Eider, Hier, Triest, Nie, Oleg, Legel, Greis, Saus, Kus, Diez.

### Zeit ist Geld.

**Richtige Lösungen** sandten ein: G. Geilke, A. Dönig, G. Dreger, J. Schneider, R. Rudolph, D. Bemm, L. Peter, H. Buchendorf, G. Keil, Frau E. Hochbach, F. Stolte, R. Landgraf, K. Schneidewind, A. Bentert, Frau Ida Lubisch, W. Frick, C. Krüger, Martha Böhme in Halle.

A. Steuer in Sandersdorf; D. Gerhardt in Bergisdorf; B. Foth, G. Sted in Naumburg; O. Welde in Merseburg; A. Weise in Luckenau; W. Trummer in Tragarth; K. Stüber in Unterebblingen; G. Wegel in Stredau; F. Gebhardt in Artern; A. Pirften in Sangerhausen; Friedrich und Marie Werner in Brödig; Th. Kähler in Neuschau; B. Schurig in Weizenfels; Frieda Brode in Beseu; E. Gock, Alfons Weiß in Reiz.

### Neue Aufgabe.

Nr. 208. (Von J. Sch. in V.) Aus nachstehenden 45 Silben sind 19 Worte zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen eine große politische Bewegung der Gegenwart in Deutschland bedeuten:

al, alp, ar, au, ben, ber, Czar, dau, di, o, o, on, on, sei, ser, ge, hol, ho, in, is, kla, kau, la, lo, men, mud, mus, marsch, nos, ni, pi, ra, rac, räu, reu, rus, so, stein, tal, ten, us, wan, za, ze, zi.

Die 19 Worte bedeuten:

1. Glied des menschlichen Körpers. 2. Berg in der Schweiz. 3. Verbrecher. 4. Insekt. 5. Schmerzensausruf. 6. Biblischer Name. 7. Biblischer Name. 8. Gemütsbewegung. 9. Vogel. 10. Stadt im Regierungsbezirk Bromberg. 11. Teil einer preussischen Provinz. 12. Jüdisches Religionsbuch. 13. Partei-richtung. 14. Weiblicher Vorname. 15. Alkoholisches Getränk. 16. Musikstück. 17. Ein Papstname. 18. Eine Südfrucht. 19. Land in Asien.

Lösungen sind bis jeden Freitag mittag unter Namensnennung zu senden an die

Redaktion des Volksblattes, Kättelede der Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlicher Redakteur: Walter Proboldt in Halle a. S. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei.